Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Gesetz, betreffend die Bestreitung der dem König Georg und dem Herzog Adolph zu Nassau gewährten Ausgleichungssummen.
Vom 28. Februar 1868.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

Die Bestreitung der an den König Georg mit 16 Millionen Thalern und an den Herzog Adolph zu Nassau mit 8,892,110 Thalern 1 Sgr. 6 Pf. gewährten Ausgleichungssummen aus dem durch das Gesetz vom 28. September 1866, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung und die Dotirung des Staatsschatzes (Gesetzsamml. S. 607), eröffneten Kredit wird auf Grund der Verträge vom 18. und vom 29. September 1867 genehmigt, vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages zu den im §. 4 des mit dem König Georg abgeschlossenen Vertrages vorgesehenen besonderen Anordnungen und definitiven Vereinbarungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 28. Februar 1868.

(L. S.) **Wilhelm.**

Gr. v. Bismarck-Schönhausen. Freiherr v. d. Heydt.
Gr. v. Itzenplitz. v. Mühler. v. Selchow.
Gr. zu Eulenburg. Leonhardt.

An des Königs Majestät.

Berlin, 2. März 1868.

Als das Staatsministerium die Genehmigung Ew. königlichen Majestät für das am 29. September v. J. mit dem Könige Georg V. getroffene Abkommen ehrfurchtsvoll nachsuchte, war es sich wohl bewußt, daß dadurch eine definitive Anerkennung des Prager Friedens und des durch die Ereignisse in Deutschland geschaffenen Zustandes Seitens des Königs Georg nicht erlangt war. Dessenungeachtet durfte es die Allerhöchste Genehmigung befürworten, weil es in der Natur des Vertrags-Verhältnisses lag, die Fortsetzung von Feindseligkeiten des einen paciscirenden Theils gegen den andern auszuschließen. Ohne die Voraussetzung eines durch die Verhandlung von selbst faktisch eintretenden Friedensstandes konnten die von Ew. königlichen Majestät in so großmüthiger Weise gebotenen Leistungen weder gewährt, noch angenommen werden. Eine andere Auffassung des Vertrages darf als unmöglich bezeichnet werden. In dieser Auffassung hat Deutschland und Europa den Abschluß des Vertrages als eine Bürgschaft der Ruhe und des Friedens begrüßt, hat der Landtag der Monarchie seine Zustimmung zu den Vorlagen ertheilt, durch welche der Ausführung des Vertrages und der Verwendung der dazu erforderlichen Geldmittel eine gesetzliche Grundlage gegeben werden sollte, haben Ew. königl. Majestät das betreffende Gesetz sanktionirt. Der König Georg V. aber hat durch seine Unterschrift die nothwendigen Voraussetzungen und Bedingungen so wie die ebenso nothwendigen Konsequenzen des Vertrages vor ganz Europa anerkannt.

Das Staats-Ministerium sieht sich heute genöthigt, die Thatsache zu konstatiren, daß diese Voraussetzungen und Bedingungen von dem anderen paciscirenden Theile nicht erfüllt worden sind.

Der König Georg hat auch nach dem vollständigen Abschluß des Vertrags und dem diesseits gemachten Anfang zur Ausführung desselben nicht unterlassen, die Feindseligkeiten fortzusetzen, aus Unterthanen Ew. königl. Majestät, welche durch seine Agenten angeworben und zum Theil zur Desertion verleitet worden sind, Truppenkörper zu bilden, welche unter der ausgesprochenen Absicht, sie bei nächster günstiger Gelegenheit zu feindlichen Handlungen gegen Preußen behufs Losreißung einer Provinz des Staates zu verwenden, militärisch organisirt, mit Offizieren und Unteroffizieren versehen worden sind, und für den künftigen Dienst gegen das eigene Vaterland auf fremdem Boden militärisch eingeübt werden. Der dienstliche Verkehr zwischen diesen Truppentheilen und der bei dem König Georg in Hietzing befindlichen Hofdienerschaft, die Ertheilung von Ordres und die Uebersendung von Geldmitteln zur Besoldung der Truppen von dort aus ist amtlich festgestellt worden. Der König Georg selbst hat in öffentlichen, zur Notorität gelangten Aeußerungen sich zu den feindlichen Bestrebungen gegen den preußischen Staat, welche von seiner Dienerschaft ins Werk gesetzt sind, bekannt, zur Fortsetzung derselben aufgemuntert und die Treue von Unterthanen Ew. königlichen Majestät zu erschüttern gesucht.

Die Hoffnung, daß der König Georg den Rathschlägen und Mahnungen befreundeter Höfe zugänglich sein und in eigener richtiger Würdigung der durch den Vertrag ihm zugefallenen Verpflichtung die Feindseligkeiten einstellen und die geworbenen Truppen entlassen würde, hat sich nicht verwirklicht.

Die Regierung Ew. königlichen Majestät sieht sich daher auf die Mittel angewiesen, welche ihr selbst zustehen, um ihrer Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Staatsgebietes und die Ruhe der Bewohner desselben zu genügen.

Die gerichtliche Untersuchung gegen die Personen, deren dienstlicher und ...ienter Verkehr mit den Führern der gegen Preußen geworbenen Truppen konstatirt ist, und die Versetzung dieser Personen in den Anklagezustand ist ausgesprochen.

Die Gesetze des Landes würden es gestatten, das gerichtliche Verfahren wegen der auf Losreißung einer Provinz des preußischen Staates gerichteten Handlungen auch auf die Person des Königs Georg auszudehnen. Die unmittelbare Folge davon würde die gerichtliche Beschlagnahme des gesammten Vermögens desselben sein. Das Staatsministerium glaubt den erhabenen Gesinnungen Ew. königlichen Majestät zu entsprechen, wenn es in Rücksicht auf die frühere Stellung des Königs Georg sich enthält, Ew. königlichen Majestät diesen Weg zu empfehlen.

Der Verzicht auf gerichtliches Verfahren führt aber zu der Nothwendigkeit, daß auf anderem Wege die reichen Hülfsmittel, welche dem König Georg vom Staate bewilligt sind, für letzteren so lange unschädlich gemacht werden, bis für das Verhalten des Königs Georg diejenigen Bürgschaften erlangt sein werden, welche sich nach seinem bisherigen Verfahren als nothwendig herausgestellt haben.

Der König Georg hat durch seine Handlungen deutlich zu erkennen gegeben, daß er sich als im Kriegszustand gegen Ew. königliche Majestät befindlich angesehen wissen wolle. Mit diesem Verhältniß ist es unverträglich, daß ihm von Preußen die Mittel zur Kriegsführung gegen Preußen gewährt werden.

Das Staatsministerium erachtet sich daher verpflichtet, Ew. Königlichen Majestät ehrfurchtsvoll vorzuschlagen, durch einen Akt der Gesetzgebung das gesammte Vermögen des Königs Georg V. für die Sicherheit des preußischen Staates, die Abwehr der vorbereitenden Angriffe, und für alle Konsequenzen staatsgefährlichen Unternehmungen dieses Fürsten und seiner Agenten, sofür die dem preußischen Staat dadurch verursachten Kosten haftbar zu machen und dasselbe zu diesem Behuf unter Sequester zu stellen, ohne die Rechte des Gesammthauses Braunschweig an der Substanz des fürstlichen Fideikommisses, welche von denen des Königs Georg, als zeitigen Nutznießers, unabhängig sind, zu beeinträchtigen.

Die Nothwendigkeit des Aktes, welchen das Staatsministerium Ew. Königlichen Majestät vorschlägt, wird nicht allein durch die Pflicht gegen das eigene Land, sondern auch durch die unabweisliche politische Rücksicht auf die Gefahren bedingt, welche jedes feindselige Unternehmen gegen einen einzelnen Staat für die Ruhe Deutschlands und den Frieden des gesammten Europa in seinen letzten Konsequenzen in sich birgt.

Da die Umstände nicht mehr erlaubt haben, dem Landtage der Monarchie eine entsprechende Vorlage noch in dieser Session zu machen, so bittet das Staats-Ministerium Ew. Königliche Majestät ehrfurchtsvoll, die allerunterthänigst beigefügte Verordnung mit Gesetzeskraft, unter Vorbehalt der Vorlegung in der nächsten Sitzung des Landtages, Allergnädigst erlassen zu wollen.

Das Staats-Ministerium.

Graf v. Bismarck. Frhr. v. d Heydt. Graf v. Itzenplitz. v. Mühler.
v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Verordnung, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg.
Vom 2. März 1868.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1350, was folgt:

§. 1. Sämmtliche nicht dem Staate Preußen verbliebene Werthobjekte, welche der Vertrag über die Vermögensverhältnisse des Königs Georg vom 29. September 1867 zum Gegenstande hat, nebst den noch in Händen der preußischen Staatsregierung befindlichen Aufkünften davon, insbesondere den fälligen, bisher nicht berichtigten, so wie den künftig fällig werdenden Zinsen, werden hierdurch mit Beschlag belegt; ingleichen das hierunter nicht mitbegriffene, innerhalb des preuß. Staatsgebiets befindliche Vermögen des Königs Georg, und zwar ohne Unterschied, ob über die hier bezeichneten Objekte seit dem 29. September 1867 bereits Verfügungen des Königs Georg, namentlich Veräußerungen oder Cessionen an Dritte stattgefunden haben, oder nicht.

§. 2. Die im §. 1 gedachten Gegenstände der Beschlagnahme, so weit sie sich nicht bereits auf Grund des Vertrages vom 29. September 1867 in preußischer Verwaltung befinden, sind von den damit zu beauftragenden Behörden in Besitz und Verwaltung zu nehmen.

In Ausübung der Eigenthumsrechte an diesen Objekten wird der König Georg durch die verwaltenden Behörden mit voller rechtlicher Wirkung vertreten. Ausstehende Forderungen sind bei Eintritt der Fälligkeit durch die verwaltenden Behörden einzuziehen.

Aus den in Beschlag genommenen Objekten und deren Revenüen sind, mit Ausschließung der Rechnungslegung an den König Georg, die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung, sowie der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten zu bestreiten. Verbleibende Ueberschüsse sind dem Vermögensbestande zuzuführen.

§. 3. Verfügungen des Königs Georg über die der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände, insbesondere Veräußerungen und Cessionen, sind ohne rechtliche Wirksamkeit.

Zahlungen, welche der Beschlagnahme zuwider erfolgen, sind als nicht geschehen, und Kompensationsrechte auf Grund solcher Handlungen, welche nach Publikation dieser Verordnung vorgenommen worden, als nicht entstanden zu erachten. Die Ablieferung von Gegenständen, welche der Beschlagnahme unterworfen sind, an den König Georg oder nach dessen Anweisung zieht die Verbindlichkeit zur vollen Ersatzleistung nach sich.

§. 4. Die Wiederaufhebung der Beschlagnahme bleibt königlicher Verordnung vorbehalten.

§. 5. Die Ausführung der gegenwärtigen Verordnung, welche mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, wird dem Finanzminister übertragen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. März 1868.

(L. S.) **Wilhelm.**

Gr. v. Bismarck-Schönhausen. Frhr. v. d. Heydt.
Gr. v. Itzenplitz. v. Mühler. v. Selchow.
Gr. zu Eulenburg. Leonhardt.

Berlin, 3. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem am hiesigen Hofe beglaubigten großherzoglich luxemburgischen Geschäftsträger Dr. Foehr den Rothen Adlerorden 2. Klasse, und dem herzogl sachsen-meiningischen Regierungsrath Dr. Freiherrn v. Oberländer zu Meiningen den Rothen Adlerorden 4. Klasse zu verleihen; so wie den außerordentlichen Professor Dr. Reifferscheid zu Bonn zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M, 3. März, Mittags. Der Prinz Napoleon hat sich heute Vormittag 9 Uhr nach Kassel begeben, woselbst derselbe übernachten will. Die Weiterreise nach Berlin erfolgt äußerem Vernehmen nach morgen früh mit dem Abends 9¾ Uhr in Berlin eintreffenden Schnellzuge. In seiner Begleitung reisen die Obersten Ferri-Pisano, Mazon, Kammerherr de Courcy und Dr. Bérenger.

Wien, 3. März, Nachmittags. Der Kaiser wird, der „Oestreichischen Korrespondenz" zufolge, bei den Begräbnißfeierlichkeiten des Königs Ludwig von Bayern durch den Erzherzog Albrecht vertreten sein.

London, 3. März, Morgens. Der „Times" wird pr. atlantisches Kabel aus Newyork vom 2. März gemeldet, daß der Prozeß gegen den Präsidenten in der nächsten Woche beginnen werde. Die republikanische Partei sei in der Frage vollständig einig.

Paris, 3. März, Morgens. Der „Moniteur" enthält in seinem Bulletin eine Besprechung der preußischen Thronrede. In derselben wird u. A. hervorgehoben, daß die eben geschlossene Session die erste war, an welcher auch die Vertreter der neuen Provinzen Theil genommen haben. Die Thronrede habe gewissermaßen das Programm der Regierung den neuen Landestheilen gegenüber enthalten, ein Programm, welches darin bestehen solle, die Bevölkerungen der neuen Provinzen fest an die Monarchie zu knüpfen. — Der Kaiser hat für den verstorbenen König Ludwig I. von Bayern eine dreiwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Brest, 3. März, Nachmittags. Der Dampfer „Saint Laurent" ist mit 216 Passagieren und 813,000 Dollars Baarfracht vus New-York eingetroffen. Die überbrachten Nachrichten reichen bis zum 22. v. M. Der Aufstand in Yukatan ist nach einem von den Juaristen bei Merida erfochtenen Siege niedergeworfen worden. Der Führer der Rebellen fiel in der Schlacht. Die Hafenstadt Tampiko, woselbst die Rebellen sich noch behaupten, wird von der mexikanischen Flotte blokirt.

Haag, 3. März, Nachm. Die Regierung hat die Anzeige von dem Tode des Freiherrn A. v. Bentinck, niederländischen Gesandten in London erhalten.

In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Debatte über die Interpellation Thorbecke fortgesetzt. Der Minister des Innern nahm wiederum das Wort, vertheidigte die Politik der Regierung und gab verschiedene Aufklärungen über das Unterrichtsgesetz. Abgeordneter Heydenryck (Katholik) erklärte, die Kammer dürfe dem Ministerium nicht länger ihr Vertrauen gewähren. Die Debatte wandte sich darauf zu dem Gesetz, betreffend die Milizen. Der Kriegsminister erklärte, das Kontingent der Milizen solle nur im äußersten Nothfalle erhöht werden. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Florenz, 2. März, Nachmittags. Deputirtenkammer. Der Finanzminister überreicht den Etat für 1869. Zur Berathung kommt der Antrag Rossi, den Zwangskurs der Banknoten mittelst einer Zwangsanleihe aufzuheben. Ferrara erklärt sich für unbedingte Aufhebung des Zwangskurses, will jedoch ebensowenig eine Zwangsanleihe, und empfiehlt seinen Antrag, die Regierung möge 250 Millionen Noten emittiren, welche in einigen Jahren zu amortisiren wären. Laporta wünscht allmälige gleichmäßige Beschränkung der Banknoten-Emission.

Florenz, 3. März, Morgens. Die Ernennung des Marquis Pepoli zum italienischen Gesandten in Wien gilt für gesichert.

Florenz, 3. März, Nachmittags. Abgeordnetenkammer. Auf Einladung des Syndikus von Venedig beschließt die Kammer eine Deputation zu ernennen, welche den Empfangsfeierlichkeiten für die Asche Manins beiwohnen soll. Darauf wird die Berathung über die Aufhebung des Zwangskurses fortgesetzt. Finzi empfiehlt einen Antrag, nach welchem der Zwangskurs aufhören und 300 Millionen Staatspapiergeld, in fünf Jahren zu amortisiren, ausgegeben werden sollen. Ein anderer Antrag, von Semenza eingebracht, verlangt allmälige, gleichmäßige Tilgung der Banknoten. Viacava hält die definitive Aufhebung des Zwangskurses vor Bewilligung der Steuern nicht für thunlich, will aber in Ermangelung anderer wirksamer Auskunftswege eine Zwangsanleihe acceptiren. In ähnlichem Sinne spricht sich Fualdi aus.

Madrid, 2. März, Abends. Die Regierung hat ein Verbot gegen die Ausfuhr von Getreide, Mehl und Kartoffeln erlassen.

Madrid, 3. März. Die Regierung hat über einen Theil der Provinz Aragonien den Belagerungszustand verhängt. In dem bezüglichen Dekret wird ausdrücklich erklärt, daß diese Maßregel lediglich gegen den neuerdings in ungewöhnlichem Umfange auftretenden Schmuggelhandel gerichtet sei.

Lissabon, 2. März, Morgens. Nach den Berichten, welche der brasilianische Dampfer abgegeben, hat Mitre, der Präsident der argentinischen Konföderation, den Kriegsschauplatz verlassen und ist nach Buenos-Ayres zurückgekehrt. Der Oberbefehl über die alliirten Truppen ist dadurch auf den brasilianischen Marschall Caxias übergegangen. Das Gerücht, es stehe ein Angriff auf die paraguitische Hauptstadt Asuncion in kurzer Zeit bevor, gewinnt an Beglaubigung. Im Lager der Alliirten treffen fortdauernd Verstärkungen ein.

Petersburg, 3. März, Vormittags. Die Zollkommission hat den Werthzoll auf Leinengewebe auf 30 % erhöht, dagegen einen ermäßigten Werthzoll auf Battisttücher, Tischzeug und Zwillich eingeführt, sowie den Zoll auf Messerschmiedearbeiten bedeutend herabgesetzt.

Kopenhagen, 3. März, Nachmittags. Der Kultusminister, Bischof Kierkegard, hat heute seine Demission eingereicht, dem Vernehmen nach aus Gesundheitsrücksichten.

Stockholm, 3. März, Vormittags. In der gestrigen Abendsitzung hat auch die erste Kammer mit großer Majorität die Beibehaltung der Todesstrafe beschlossen.

Die Abfindungssumme des Exkönigs sequestrirt.

Der „Staatsanzeiger" trägt heute eine Freudenbotschaft durchs Land. Unsere Regierung hat sich nicht lange besonnen, zu thun, was nach dem Tage von Hietzing nothwendig war und in Preußen allgemein erwartet wurde. Die Thatsache, daß Exkönig Georg feindselig gegen Preußen auftrat, ist nicht wegzuleugnen, es ist eben so wenig die Absicht gleichen Auftretens für die Folge zu leugnen. Die Organe des Welfen haben die Feindseligkeit seines Verhaltens nur zu rechtfertigen nicht in Abrede zu stellen versucht. So blieb denn unserer Regierung nichts übrig, als andere Saiten aufzuziehen, die Hand auf das Vermögen Georgs zu legen und seine Rathgeber vor Gericht zu laden. Schon hat, wie man aus Berlin meldet, der Staatsgerichtshof die Erhebung der Anklage auf Hochverrath gegen den Grafen Platen, der sich zur Zeit in Hietzing befindet, beschlossen.

Die Rede Georgs, worin er von der Rückkehr in ein vergrößertes Welfenreich sprach, bezeugt die Größe der Illusionen, mit welchen ihn seine Umgebung zu erfüllen gewußt hat. Diese Umgebung, mit der bekanntlich auch der große Rechtsgelehrte Dr. Pernice in Verbindung steht, läßt den Sohn des Exkönigs sich als den Erben des Herzogs von Braunschweig betrachten, und darauf geht wahrscheinlich Georgs Idee vom vergrößerten Welfenreich. Man will wissen, der Herzog von Braunschweig werde in nächster Zeit abdanken; daß er sich als Mitglied des Norddeutschen Bundes nicht ganz behaglich fühlt, zeigt sich in seinem ganzen Verhalten, aber sein Recht, einseitig über die Erbfolge zu bestimmen, steht sehr in Frage.

Die „Spenersche Ztg.", welche von Unterhandlungen über die

braunschweigische Erbfolge auch gehört hat, bemerkt darüber: „Wir haben gehört, daß der Herzog ein Testament gemacht habe, durch welches er den König Georg oder dessen Sohn zu Erben seines gesammten Privatvermögens und des Staates Braunschweig bereits eingesetzt habe, und diese Nachricht entspricht der Haltung, welche der Herzog von Braunschweig 1866 und auch nachher vielfach an den Tag legte. Diese Nachrichten, welche übrigens gleich nach der Einverleibung Hannovers auftauchten, gewinnen jetzt größeres Interesse, wo die Publicisten des Königs Georg uns mit der Mittheilung überraschen, daß der Welfenfürst sich noch mit Preußen im Kriegszustande befinde. Das Recht der testamentarischen Verfügung über den Privatnachlaß wird Niemand dem Herzog von Braunschweig bestreiten, insofern dadurch nicht Rechte Dritter verletzt werden, worüber die Gerichte zu entscheiden haben würden. Ob aber eine testamentarische Verfügung über das Herzogthum ohne Weiteres als rechtsgiltig Platz greifen dürfte, darüber wird uns ja die Zukunft belehren."

Selbstverständlich wäre die Frage nicht nach dem Privatrecht zu entscheiden. Das öffentliche Recht aber steht der Uebertragung von Souveränetätsrechten an eine Privatperson — und Privatperson ist Georg, wie sein Sohn — entgegen; im Uebrigen hat, denken wir, die Bevölkerung Braunschweigs auch ein Wort mitzureden. Wenn sie die Ueberzeugung noch nicht gewonnen hat, so wird sie nicht lange ausbleiben: daß Hannover ohne die Welfen recht gut bestehen kann, das Land sich wohl fühlt in der Verbindung mit Preußen und keine Sehnsucht nach der alten Dynastie empfindet. Sollte die Bevölkerung Braunschweigs wohl je geneigt sein, im Norddeutschen Bunde einen Kleinstaat mit einem Fürsten an der Spitze zu errichten, der von Haß gegen die Zustände erfüllt, auf immerwährende Intriguen sinnen und seinem Lande alle Vortheile der Einigung verkümmern würde! Wenn der Herzog von Braunschweig wirklich einen Welfen zu seinem Nachfolger wünschen sollte, würde er den Braunschweigern wenig landesväterliches Wohlwollen beweisen.

Vielleicht schneidet die gegenwärtige Maßregel der preußischen Regierung gegen die Welfen zugleich die etwa gepflogenen Verhandlungen über die Erfolge ab; denn es ist doch wahrscheinlich, daß Exkönig Georg anstatt in Deutschland unbequemer Gast zu sein, vorzieht, mit seiner Familie den Kontinent zu verlassen, um auf englischem Boden die Rolle eines Prätendenten mit der bescheidenen eines Lords zu vertauschen.

Man muß ihm alle Hoffnung abschneiden, dies räth schon die praktische Politik.

Rechtliche Bedenken gegen das jetzige Vorgehen unserer Regierung werden sich im Lande, selbst in der Provinz Hannover, wohl nur sehr vereinzelt einstellen, da, man mag annehmen, daß die Regierung mit den 16 Millionen dem Exkönig eine Schenkung gemacht, der Widerruf wegen Undankbarkeit begründet wäre, oder man mag den Vertrag als einen für den Depossedirten ebenfalls onerosen ansehen, seine Gegenleistung versagt wird, die preußische Regierung also zum Rücktritt befugt ist. Das erlassene Gesetz ist oktroyirt, das Land wird sich diese Oktroyirung gern gefallen lassen.

Deutschland.

Preußen. W. T. B. Berlin, 3. März. Zweite Zollbundesrathssitzung. In den Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen wurden gewählt: Bayern, Sachsen, Württemberg, Braunschweig, und als Stellvertreter Hessen und Mecklenburg-Strelitz; in den Ausschuß für Handel und Verkehr Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, als Stellvertreter Württemberg, Bremen; in den Ausschuß für Rechnungswesen Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Hessen, Lübeck, als Stellvertreter Württemberg, Baden. Preußen ist bereits laut Vertrag vom 8. Juli v. J. Mitglied dieser Ausschüsse. In den Geschäftsordnungsausschuß wurden gewählt Preußen, Bayern, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Koburg. An die betreffenden Ausschüsse gingen folgende Präsidialvorlagen: betreffend die Unterhandlungen über einen Handelsvertrag mit Portugal; betreffend das Regulativ für Güter- und Effektentransport auf den Eisenbahnen; betreffend die Jahresabrechnungen über die Zölle von 1860 bis 1866, betreffend Zollerlaß an Wein auf der Niederländ.-Rheinischen Eisenbahn; betreffend den Zollpersonalbestand bei den Hauptämtern zu Lüneburg und Schweidnitz; betreffend die zollfreie Ablassung von eisernen Materialien zum Schiffbau; betreffend den Ausschluß der Lange-schen Schiffswerft beim Bremer Hafen vom Zollgebiet; betreffend die Erhöhung der luxemburgischen Pauschsumme; betreffend die Abändernng einiger Bestimmungen der Zollordnung und mehrere andere Vorlagen.

— Durch Kabinetsordre vom 1. d. M. sind die Provinzial-Landtage des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen zum 8. März, die Landtage der Provinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Rheinprovinz zum 15. März einberufen worden.

— An der Spitze der den Provinzial-Ständen der Provinz Preußen zugegangenen Proposition befindet sich nachstehende:

Mit Bezug auf §. 52 des Gesetzes, betreffend die definitive Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen des Staats und die Beschwerden wegen Grundsteuer-Ueberbürdung vom 8. Februar 1867, welcher wie folgt lautet:

„Ansprüche auf Erlaß oder Ersatz der Grundsteuer aus Anlaß von Beschädigungen der Feldfrüchte durch außerordentliche Naturereignisse, Brand rc. finden gegen die Staatskasse nicht statt. Die Beschlußnahme darüber, ob und event. in welchen Fällen, beziehungsweise in welcher Höhe den grundsteuerpflichtigen Besitzern wegen solcher Beschädigungen der Feldfrüchte Remissionen oder Unterstützungen zu gewähren, bleibt den Provinzial- resp. Kommunal-Landtagen mit königlicher Zustimmnng überlassen. Die Aufbringung der event. zu diesem Zweck erforderlichen Fonds erfolgt durch Beiträge der Grundsteuerpflichtigen, in Betreff deren Höhe von den Provinzial- resp. Kommunal-Landtagen Bestimmung zu treffen ist;"

proponiren Wir den getreuen Ständen, von der Gewährung der vorstehend gedachten Remissionen und Unterstützungen, so wie von der dazu erforderlichen Bildung eines provinziellen Grundsteuer-Remissions-Fonds Abstand zu nehmen.

— Man schreibt der „Wes. Ztg.": „Unter den mancherlei Fragen, welche in der letzten Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen haben, hat sich eine Episode bisher der Oeffentlichkeit entzogen, welche sich als thatsächliche Anerkennung des Präsidiums des Norddeutschen Bundes — am preußischen Hofe charakterisiren läßt. Graf Bismarck hat nämlich, wie es scheint, durch mancherlei Zurücksetzungen gereizt, als Kanzler des Norddeutschen Bundes, resp. als Vertreter des Präsidiums des Bundes Botschafterrang bei Hofe und somit den Vortritt vor den Mitgliedern der fürstlichen Familien zweiten Ranges in Anspruch genommen und erhalten.

— Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer bürgerlichen Prozeßordnung hat im Februar 13 Sitzungen abgehalten, in denen die Lehren von der Zuständigkeit der Einzelrichter und der Kollegialgerichte, von der Verpflichtung der Richter und Gerichtsschreiber, sich der Ausübung ihres Amtes zu enthalten (Inhabilitäts- und Perhorrescenz-Gründe), von der Rechtshülfe (Requisition), von der Prozeßfähigkeit der Parteien, von der Intervention, so wie die Lehre von der Mitgenossenschaft erörtert und größtentheils zur Erledigung gekommen sind. In der Zusammensetzung der Kommission hat sich nichts geändert.

— Die offiziöse „Karlsruher Zeitung" widmet den Resultaten der in Baden stattgefundenen Wahlen zum Zollparlament einen Artikel, und führt aus, daß Baden sich des Ausfalls der Wahlen nicht zu schämen habe.

„Wer glänzendere Resultate erwartet hätte", sagt die „Karlsruher Ztg.", „wird doch anerkennen, daß vor zehn Jahren nicht entfernt an ein ähnliches Resultat zu denken war. Unser Volk hat an einer politischen Frage größten Styls, wie sie schwieriger niemals unserer Nation, vielleicht nie irgend einer Nation im ganzen Verlauf der Geschichte gestellt war, außerordentlich rasch gelernt. Schon heute hat eine Massenabstimmung das Uebergewicht der national-liberalen Anschauung über die ängstliche Befangenheit in altüberlieferten Gewohnheiten konstatirt (nach vorläufigen Zusammenstellungen etwa 99,000 Stimmen gegen 89,000). Wer wäre kleinmüthig genug, zu wähnen, die Zukunft könne wieder den abgestorbenen Mächten der Vergangenheit anheimfallen! Sie gehört dem lebendigen Gedanken der Gegenwart."

Sodann konstatirt die gedachte Zeitung, daß von den sechs antinationalen Wahlen fünf nach den abgegebenen Stimmen wie nach den Erwählten so gut wie rein und ausschließlich ultramontan ausgefallen seien und auch der in Karlsruhe gewählte Herr v. Göler, obwohl weder klerikal, noch antinational, doch lediglich den Ultramontanen bez. der Vereinigung einer Anzahl protestantischer Orthodoxen mit den Ultramontanen seine Wahl verdanke.

Was diese Wahlthätigkeit der Ultramontanen betrifft, so äußert sich das Regierungsblatt darüber folgendermaßen:

„Es fällt uns", sagt die „Karlsr. Ztg.", „gewiß nicht ein, zu bestreiten, daß das ganze Leben, auch das politische von religiösen Ideen durchdrungen sein kann, in gewissem Sinne durchdrungen sein soll. Ganz etwas Anderes aber ist es, wenn der kirchliche Organismus zu politischen Parteizwecken mißbraucht wird. Wir können hier um so unumwundener sprechen, als unseres Wissens das Kirchenregiment in Freiburg sich enthalten hat, als solches und offiziell die agitatorische Thätigkeit anzuordnen und zu leiten, welcher sich leider eine sehr große Anzahl katholischer Geistlichen hingegeben hat. Auf diesem Wege lassen sich da oder dort augenblickliche Erfolge erzielen mit Hülfe der irregeführten und geängstigten Menge, welcher mit unwahrer Entstellung die mäßigen, im Interesse der nationalen Sache nothwendig zu tragenden Opfer ins Ungeheuerliche ausmalt, deren erschreckter Phantasie erdichtete Gefahren für die Religion vorgespiegelt wurden. Diese Schrecken werden sich, wie wir schon öfter erlebt haben, legen, wenn die Regierung fortfährt, mit leidenschaftsloser Ruhe und strenger Festigkeit die angefeindeten Gesetze durchzuführen, welche allerdings dem Staate geben, was des Staates ist, dabei aber die Kirche und ihren heiligen Beruf in ihrer Sphäre ehren und schützen; und die Besorgniß vor den angeblich unerschwinglichen Opfern wird schwinden mit der Erfahrung, daß sie in Wirklichkeit sehr mäßig sind und reichlich sich lohnen.

Der Ultramontanismus hat vielleicht von seinem Standpunkt aus Recht (?), wenn er die nationale Einigung Deutschlands fürchtet und mit allen Mitteln bekämpft; er ist aber, so schreiben wir trotz des Ausfalls und mit Rücksicht auf den Ausfall der Wahlen mit voller Ueberzeugung, er ist im Irrthum befangen, wenn er glaubt, das badische Volk in Erfüllung seiner nationalen Aufgabe beirren zu können."

— Wie der „B. H. Z." aus guter Quelle mitgetheilt wird, sind die Bemühungen der preußischen Beamten, die zur Einwirkung auf die in Petersburg stattfindende Revision des russischen Tarifs dorthin kommittirt waren, hauptsächlich deshalb erfolglos geblieben, weil Rußland, bevor es sich auf irgend ein Zugeständniß an Preußen einlassen will, Garantieen verlangt, daß die preußische Regierung zur Unterdrückung des Schmuggels an den westlichen Grenzen Rußlands und Polens mitwirken würde. Preußischerseits ist vergeblich vorgestellt worden, daß Rußland die Unterdrückung des Schmuggelhandels vollkommen in der Hand habe, man dürfe dort nur einen niedrigen Zolltarif annehmen und damit für den Schmuggel jeden Reiz beseitigen. Hiergegen wurden nicht gerade prinzipielle Einwendungen gemacht, aber es wurde darauf bestanden, die Basis jeder Konzession zur Erleichterung des Verkehrs zwischen dem Zollverein und Rußland müsse die vertragsmäßige Sicherheit sein, daß das Nachbarland zur Aufrechthaltung der zu treffenden Festsetzung die Hand bieten werde. Dieses Zugeständniß müsse man haben, bevor man sich zu Erleichterungen verstehen könne, die der Zollverein im Interesse seiner Angehörigen und ihres Handels- und Gewerbebetriebes fordere. Natürlich könnte diesseits keinerlei Zusage in dieser Richtung ertheilt werden.

— Kürzlich ist eine principiell wichtige, namentlich mit Bezug auf die staatsbürgerliche Stellung der Juden bedeutsame Ministerial-Entscheidung ergangen. Die städtischen Behörden von Liegnitz hatten nämlich auf Antrag des dortigen Vorstandes der Synagogengemeinde beschlossen, dem jüdischen Religionslehrer für Ertheilung des jüdischen Religionsunterrichts an jüdische Schüler des städtischen Gymnasiums eine Entschädigung zu bewilligen und diese Summe auf den Etat der Gymnasialkasse zu übernehmen. Zu bemerken ist, daß das Gymnasium ganz und gar aus städtischen Mitteln, also ohne jeden Zuschuß aus Staatsmitteln erhalten wird. Dessen ungeachtet hat der Unterrichtsminister in letzter Instanz entschieden, daß jene Entschädigung nicht auf den Gymnasialetat übernommen werden darf, dagegen sonst aus der Stadtkasse gezahlt werden kann. Zum Letzteren bedarf es allerdings keiner Genehmigung, während die erstere Entscheidung schwer zu erklären ist, um so schwerer, als der hannöversche Provinzialfonds ausdrücklich für jüdische Kultus- und Unterrichtszwecke mit verwandt wird.

— Da die früheren Bestimmungen über die Klassificirung der Reserve- und Landwehrmannschaften geändert worden sind, so mögen die Gründe folgen, aus welchen die einstweilige Zurückstellung allein zulässig sind. Die erste Berücksichtigung tritt ein, wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die den Familien der Mannschaften zu gewährenden Unterstützungen der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes bei der Entfernung des Sohnes nicht zu beseitigen ist. Dann, wenn ein Mann, der das 30. Lebensjahr vollendet hat, als Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbtreibender, oder als Ernährer einer zahlreichen Familie, selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung seinen Hausstand und seine Angehörigen durch die Entfernung dem gänzlichen Verfalle und dem Elende Preis geben würde. Endlich, wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise möglich zu machen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Nationalökonomie für unabweislich nothwendig erachtet wird. Mannschaften, welche wegen Kontrolentziehung nachdienen müssen, haben jedoch auch in den vorgenannten Fällen keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung. In keinem Falle darf aber die Zahl der hinter den letzten Jahrgang der Reserve zurückgestellten Mannschaften drei Procent der Reserve und Landwehr übersteigen.

— Die Disziplinar-Untersuchungen wider die Abgeordneten Twesten und Lasker sind in den heute beim Obertribunal angestandenen Terminen noch nicht zum Abschluß gekommen. Beide waren vom Kammergericht wegen Reden, die sie vor dem Kriege in hiesigen Wahlversammlungen gehalten, zu Geldstrafen von 100 Thlr. verurtheilt und hatten gegen den abermals ausgesprochenen Grundsatz, daß jede öffentliche Opposition von Beamten strafbar sei, appellirt. Die gleichfalls von dem früheren Justizminister eingelegte Kassation beantragende Appellation hatte Herr Leonhardt zurückgezogen. Da es sich hiernach nur noch um eine Geldstrafe handelt, hat der größere Disziplinarsenat des Obertribunals die Sachen an den dafür kompetenten kleineren Senat verwiesen.

— Gegen den Reichstags-Abgeordneten Dr. v. Schweitzer, Redakteur des „Social-Demokraten", ist wegen seiner in letzter Zeit in den Versammlungen eines Rechtsschutzvereins für Arbeiter gehaltenen Reden über das Polizeiwesen Anklage erhoben worden.

Kleine Mittheilungen.

✗ Gavarin, der lustige Karrikaturenzeichner des Pariser „Charivari", der unter den sprudelnden Erzeugnissen der Laune und des Humors in Melancholie und Trübsinn gestorben ist, hat eine Art Tagebuch d. h. Aufzeichnungen von seiner Hand hinterlassen, welche jetzt sein Sohn herauszugeben im Begriffe steht. Personen, die Gelegenheit fanden, Einsicht in diesen handschriftlich niedergelegten Schatz von Beobachtungen, Gedanken und Einfällen zu nehmen, wissen nicht genug Rühmens davon zu machen und behaupten, daß sich darin in wunderbarer Weise Geist und Charakter unserer Zeit wiedergespiegelt zeigten. Der groteske Ausdruck, sagt ein französischer Schriftsteller, giebt der geistvollen und tiefen Bemerkung ein seltsames Relief darin; der Straßenwitz geht hier gewissermaßen Arm in Arm mit den Maximen eines la Bruyère, die flüchtig vorüberrauschende Thorheit des Tages dutzt sich mit der unvergänglichen Weisheit Larochefoucaulds. Gavarin, meint er, zu seinen Lebzeiten berühmt durch seinen Zeichenstift, werde es nach seinem Tode durch seine Feder. Daß die Aussprüche jedenfalls nicht unbedeutend sind, mögen nachstehende Proben beweisen. Gavarin schreibt u. A.:

Das größte der Leiden ist immer das, was man hat.

Man spricht in der Kulturgeschichte von einer Stein- und einer Bronze-Periode. Wir leben in der Papierperiode.

Aus der Schönheit eine Art Stand, einen Beruf machen, ist vom menschlichen Elend eins der entsetzlichsten.

Man weiß eigentlich nie recht, was man aus sich selbst lernt.

Das Herz kann betrogen werden; der Kopf betrügt sich nur selbst.

Alle Poesie entsteht aus der Wirklichkeit, aber keine Wirklichkeit aus der Poesie.

Das Glück der Liebe ist nie das Glück, das man besitzt, sondern das Glück, das man giebt.

Was ist Logik? Nichts, als ein Gerücht, das durch die Hörsäle läuft.

Nein ist der Riegel vor einem Mädchenherzen.

✗ Der französische Schriftsteller Theophil Gautier ist ein außerordentlicher Liebhaber von Katzen, deren er mehr wie dreißig besitzt und die er wie Kinder hegt und pflegt. Eine Katze von ihm zum Geschenk zu erhalten, ist ein Zeichen großer Gunst, in der man sich aber auch nur erhalten kann, indem man diesem Geschenk die größtmöglichste Aufmerksamkeit zu Theil werden läßt. Ein Freund Gautier's, der das wußte und so glücklich gewesen war, eine Katze von dem berühmten Autor zum Präsent erhalten zu haben, brachte nach acht Tagen dieselbe ängstlich und ganz bestürzt zu ihm zurück. „Aber, mein Gott, warum denn?" fragte Gautier erstaunt. Theuerster Freund", lautete die Antwort. „Sie werden mein Opfer begreifen, wenn ich Ihnen sage, wie ich zu meinem Schrecken bemerkt, daß Mäuse in meiner Wohnung sind." — „Mäuse!" rief Gautier entsetzt, indem er die wiedergebrachte Katze an seine Brust drückte. „Ja, mein Lieber, da haben Sie recht gethan. Mit Mäusen dürfen meine Katzen sich nicht encanailliren."

✗ Der Wiener Schriftsteller August Silberstein wird eine Fortsetzung seiner mit Beifall aufgenommenen östreichischen Dorfgeschichte in einem dritten Bande seiner „Dorfschwalben" erscheinen lassen. Derselbe Verfasser hielt kürzlich in Wien eine öffentliche Vorlesung über die sogenannten Naßwalder, eine vor etwa hundert Jahren begründete Kolonie protestantischer Holzknechte in Steiermark. Silberstein, der sinnige Kenner östreichischer Naturschönheiten, entwickelte die Geschichte dieser eigenthümlichen Kolonie, indem er eine reizende Schilderung der betreffenden Gegend daran knüpfte.

✗ In einem spanischen Werke lasen wir jüngst ein Beispiel von Professoren-Resignation, das uns zu bemerkenswerth erscheint, als daß wir es hier unsern Lesern mitzutheilen uns nicht veranlaßt fühlen sollten. Louis de Leon, ein Dichter und Philosoph, der gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts in Spanien wissenschaftliche Vorlesungen hielt, wurde der Ketzerei verdächtig und in Folge dessen eingekerkert. Sein Prozeß dauerte fünf Jahre, von 1572–1577. Endlich für unschuldig erkannt und freigesprochen, griff er seine Lehrthätigkeit wieder auf. Als er das erste Mal das Katheder wieder betrat, war das Auditorium überfüllt und jeder darauf gefaßt, eine Geschichte seiner Leiden zu vernehmen. Louis de Leon hielt das aber der Würde der Wissenschaft nicht für angemessen und begann damit, daß er sagte: „Fahren wir da fort, wo wir in unserer letzten Vorlesung stehen geblieben." Gewiß eine Selbstüberwindung außerordentlichster Art.

✗ Alexander Dumas der Sohn bereitet gegenwärtig eine neue Ausgabe seiner Theaterstücke vor und wird jedem derselben ganz in der Art, wie das bei uns in neuester Zeit Karl Gutzkow und Rudolf Gottschall gethan, eine Vorrede beifügen, in welcher er über Tendenz und moralischen Zweck der Arbeit sich auszulassen entschlossen ist.

✗ Die Stimmung in Paris wird von vielen Blättern der französischen Hauptstadt als sehr ernst und drückend geschildert. Eines derselben erinnerte kürzlich an den 10. Mai 1859. Dan

— Gegen die „National-Zeitung" ist eine Untersuchung eingeleitet worden wegen einer von ihr im Dezember veröffentlichten Korrespondenz aus Rom, die u. A. die Folgen des priesterlichen Cölibats und die Wirkung der im Kirchenstaate vernachlässigten weiblichen Erziehung besprach. Verleger und Redakteur sind schon deswegen vernommen worden.

— Zur Oberin von Bethanien ist dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach Fräulein Aurelie v. Platen, jetzt Vorsteherin des Siechenhauses Bethesda hierselbst (unweit Schöneberg) bestimmt worden.

— Wie erinnerlich, wurde nicht lange nach der Besitzergreifung Hannovers durch Preußen, unter Mitwirkung des Geh. Regierungsraths Stieber, ein auf Landesverrath lautender Proceß in Aussicht gestellt, von welchem später jedoch Nichts zu Tage trat. Zu den damals mit großem Geräusch Verhafteten gehörte auch ein Banquier in Hannover, Oberkommercienrath Ezechiel Simon, welcher alsbald, gegen Erlegung einer Kaution von 10,000 Thlr., seiner Haft entlassen wurde. Jetzt sind die 10,000 Thlr. dem Herrn Simon zurückgezahlt worden.

— Ein Zahnarzt war von der Universität Erlangen im Jahre 1866 zum Doktor der Medizin und Chirurgie promovirt; sein Gesuch um Gestattung der Führung des Doktortitels auch für die hiesigen Lande wurde jedoch abgewiesen. Da er sich seitdem gleichwohl Doktor nennt und schreibt, so beantragte der Polizeianwalt auf Grund des §. 105 des Strafgesetzbuches seine Bestrafung. Der erste Richter — das Stadtgericht zu Breslau — sprach jedoch den Angeschuldigten frei. Das Prädikat Doktor sei kein „Titel" im Sinne des genannten Paragraphen, stelle vielmehr nur einen wissenschaftlichen Grad, eine Würde dar und sei als solche nicht als eine eigenthümliche Institution des preußischen Staates zu betrachten, sondern werde ausschließlich von den gelehrten Anstalten aller civilisirten Nationen demjenigen verliehen, welcher einen gewissen Grad wissenschaftlicher Bildung nachgewiesen habe. Daraus folge, daß die Doktorwürde einzig in einer bestimmten wissenschaftlichen Qualifikation bestehe, die von der Person des Beliehenen unzertrennlich sei, und welcher er nur infolge eines speziellen Gesetzes verlustig gehen könne. Eine besondere Erlaubniß zur Führung des Doktortitels sei in Preußen nicht vorgeschrieben; nur die Ausübung gewisser, an jene Würde geknüpfter Befugnisse werde von einer obrigkeitlichen Erlaubniß abhängig gemacht. Das Appellationsgericht hat dies Erkenntniß bestätigt, da die Doktorwürde lediglich das Anerkenntniß einer wissenschaftlichen Qualifikation enthalte, die durch das Diplom nicht erst geschaffen, sondern deren Vorhandensein durch die Ertheilung desselben nur anerkannt werde. Der Doktorgrad bezeichne auf dem wissenschaftlichen Gebiete dasselbe, wie das Wort „Meister" im Gebiete des Handwerks: den fertigen Mann, denjenigen, der das Erforderliche gelernt hat. Erst, sowie der Graduirte im bestimmten Staate auf Grund dieser Qualifikation gewisse Befugnisse ausüben, erst, wo er thätig sein, wirken wolle, müsse er dem Staate seine Befähigung hierzu noch besonders nachweisen und die Einwilligung hierzu einholen. Daraus folge, daß zur bloßen Führung der rite erlangten Doktorwürde es einer speziellen Erlaubniß seitens des Staates nicht bedürfe. Die hiergegen von der Staatsanwaltschaft eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist zurückgewiesen worden. (Fr. Bl.)

— Ueber die in Hamburg gepflogenen Verhandlungen über die Zollgrenze und was damit zusammenhängt, hört man Folgendes: Es ist Verständigung erzielt über die Errichtung eines Hauptzollamts in Hamburg mit den ausgedehntesten Befugnissen, sowie von Abfertigungsstellen für die Fahrpost, für die verschiedenen Eisenbahnhöfe und die oberelbischen Schiffe, sowie auch über die Errichtung einer Zollvereinsniederlage. Dagegen ist der finanzielle Punkt nnerledigt. Die preußische Regierung nämlich in Vertretung des Zollvereins stellt das Verlangen, daß Hamburg sämmtliche Kosten der Herstellung dieser Einrichtungen und der an der neuen Grenze zu errichtenden Zollämter übernehme. Dieselbe beruft sich dafür auf die im Zollverein geltenden Grundsätze, denen zufolge die sämmtlichen derartigen Bauten den betreffenden Einzelstaaten obliegen, so wie auf den im Jahre 1856 mit Bremen geschlossenen Vertrag, welches damals allerdings die Kosten für die bezüglichen Einrichtungen getragen hat.

Hannover, 2. März. Als vor mehreren Monaten die Beeidigung der öffentlichen Angestellten auf die Verfassungsurkunde angeordnet ward, machte man von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam, daß Bedenken gegen diese Eidesleistung leicht aus dem Umstande hergenommen werden könnten, daß die Verfassung in unserer Provinz noch gar nicht zur Publikation gelangt ist. Wenn man die Steuergesetze, die Militär-Ersatz-Instruktion und andere umfängliche Aktenstücke durch das Amtsblatt für Hannover verkündete, dürfte man billiger Weise erwarten, daß auf die Verfassungsurkunde mindestens dieselbe Rücksicht genommen würde. Dies ist entschieden für unnöthig gehalten worden und so befinden sich in dem Amtsblatte, das in jeder Gemeinde vorhanden ist, viele Erlasse von nur geringer Bedeutung, nicht aber die für alle Staatsbürger wichtige Verfassungsurkunde. In dem Termine zur Eidesleistung auf die Verfassung sind denn auch hin und wieder Bedenken gegen den Eid, hergenommen aus jener Nichtpublikation, vorgebracht. Bisher gelang es aber den Beamten, diese Strupel zu beseitigen. In dem lüneburgschen Amte Gartow haben jetzt aber 16 Gemeindebeamte den Eid verweigert, weil die Verfassung in unserer Provinz noch nicht publicirt sei und sie daher keine Kenntniß von ihrem Inhalte hätten, aber nichts beschwören könnten, wogegen sie aus Unkenntniß verstoßen möchten. Es ist abzuwarten, wie die Regierung diese Gewissensbedenken beseitigen wird.

Hanau, 1. März. Ueber das bereits erwähnte, in Kurhessen verbreitete aufrührerische Flugblatt schreibt man der „H. M. Z." von hier: „Am 28. v. M. wurde vom Wirth K. der hiesigen Polizeidirektion ein ihm zugesandtes sonderbares Schriftstück übergeben, das sich als einen „Aufruhrbrief herausstellte. Im Laufe des Vormittags wurde noch eine Anzahl solcher Briefe an dieselbe Behörde abgeliefert. Man hat auch die Frechheit gehabt, verschiedenen Staatsdienern Exemplare zuzusenden. Die auf der Post schleunigst vorgenommenen Nachforschungen ergaben, daß fünfzig bis siebenzig derartige Briefe, von denen konstatirt ist, daß sie hier auf die Post gegeben sind, an die Adressaten bereits abgegeben waren. Den eifrigen Bemühungen unseres Staats-Anwaltes ist es bereits gelungen, festzustellen, daß auch die Dörfer mit diesen Briefen bedacht wurden, und zwar wurden auf der Poststation Gelnhausen allein deren etwa dreißig an die Bürgermeister des Kreises abgegeben. Bis nach Schlüchtern und weiter hat man von hier aus schon mit der größtmöglichsten Eile erfolgreiche Nachforschungen angestellt. Das Schriftstück hat überall zunächst Heiterkeit hervorgerufen, dann aber auch Entrüstung. Diese ist dann schließlich überwiegend. Man nimmt mit größter Bestimmtheit an, daß das Schriftstück aus unserem partikularistisch-reaktionären Lager kommt und durch verschiedene Agenten verbreitet wird.

Belgien.

Brüssel, 1. März. Die „Liberté" berichtet, die belgische Regierung habe der preußischen Regierung angezeigt, daß sie das Spiel in Spaa unterdrücken werde, sobald dasselbe in Wiesbaden und Homburg geschehe. Jedenfalls werde das Spiel in Spaa mit dem Ablauf der gegenwärtigen Koncession im Jahre 1872 aufhören.

Italien.

— Wie man der „Pall-Mall-Gazette" schreibt, haben die Verhandlungen zwischen dem Grafen Crivelli und dem Vatikan behufs Revision des östreichischen Konkordats eine höchst ungünstige Wendung genommen. Die Schwierigkeit entstand aus der Frage über die Schulen und gemischten Ehen. Ein diplomatischer Bruch zwischen Wien und Rom sei wahrscheinlich. Graf Crivelli, der den Papst bis jetzt nur in einer Privataudienz gesehen hat, werde sein Beglaubigungsschreiben gar nicht erst in öffentlicher Audienz überreichen, und habe derselbe auch seinen Installations-Empfang verschoben; doch würden sich vielleicht noch Mittel finden lassen, um die Sache auszugleichen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, Ende Februar. [Die Philipponen.] Dieser Tage hat sich der seltene Fall ereignet, daß die Häupter einer seit 200 Jahren aus Rußland geflüchteten, im Reg.-Bez. Gumbinnen angesiedelten altgläubigen russischen Sekte sich freiwillig zum Uebertritte in die griechisch-orthodoxe Kirche und zur Rückkehr nach Rußland gemeldet haben. Bald nach der großen russischen Kirchenspaltung, um das Jahr 1700, verließ eine Anzahl russischer Sektirer von der extremen Partei der „Priesterlosen" ihre in dem Gouvernement Olonez belegene Heimath, um vor der Intoleranz der herrschenden Kirche in das damals polnische Litthauen zu flüchten. Die Nachkommen dieser nach ihrem Führer (dem Bauer Philipp Pustoswjat) Philipponen genannten Sekte haben bis heute im Sensburger Kreise Gumbinnens gelebt. Vor einigen Wochen sind 20 Familienväter sammt ihrer Nachkommenschaft zur griechischen Kirche „alten Ritus" übergetreten und mit Landbesitzungen im suwalkischen Gouvernement des Königreichs Polen unentgeltlich ausgestattet worden.

Der Kaiser hat die Konvertiten mit einem Heiligenbilde beschenken und seiner Gnade versichern lassen. Dieses an und für sich unbedeutende Ereigniß gewinnt eine gewisse Wichtigkeit, wenn man in Erwägung zieht, daß die priesterlosen „Philipponen" Jahrhunderte lang für die erbittersten Feinde des russischen Staates und der russischen Kirche galten, unter Anderem das Gebet für den Czaaren grundsätzlich verwarfen und in den orthodoxen Priestern Diener des Antichrists sahen. Ihre Aussöhnung mit der russischen Regierung zeugt von der wachsenden Bedeutung der panslawistischen Idee und der zunehmenden Anziehungskraft des großen Slawenreiches, welches seit lange eifrig bestrebt ist, die bis dahin für unmöglich gehaltene Ueberwindung der fanatischen Feindschaft der altgläubigen Sekten, die ihre Anhänger nach Millionen zählen, siegreich durchzusetzen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. März. Gestern von 6—7 Uhr Abends sprach im Fr.-W.-Gymnasium der Pfarrer Mende aus Heyersdorf: „Ueber die Verbindung des Philosophischen und Poetischen mit dem Religiösen und Sittlichen im Schriftwort" vor einem zahlreich versammelten Publikum. Redner suchte zunächst den Unterschied zwischen Gotteswort und Schriftwort zu begründen, indem er das geschriebene Wort als die fließende Grenze der göttlichen Offenbarung bezeichnete. In der Sprache des gemeinen Lebens existirt ein solcher Unterschied nicht, aber der Vortragende nahm das „Wort" einmal in dem Sinne des Johanneischen „Logos", das andere Mal als Form, in welche ein bestimmter Inhalt gefaßt wird. Der Logos des Johannes ist nicht das geschriebene oder gesprochene Wort, sondern das prius, der Geist, und zwar im Evangelium der göttliche Geist, der in der Welt Gestalt angenommen hat. Insofern könnten wir das vom Redner gebrauchte Bild viel mehr umkehren und sagen, der Geist ist das flüssige Element, welches in die feste Grenze des Worts eingeschlossen ist, um dann zwar mit Luther auszusprechen, „das Wort sie sollen lassen stahn", ohne doch den Inhalt dem Bereiche der kritischen Auffassung und Auslegung zu entziehen, deren Berechtigung, wie der Redner treffend zeigte, schon in dem von dem göttlichen Gedanken angenommenen Kleide der Poesie und Philosophie liegt. Der Evangelist Johannes ist Philosoph und der Apostel Paulus ist Philosoph, das poetische Element ist repräsentirt in den anderen Evangelisten, besonders aber im alten Testament und in der zum Theil aus dem Boden des alten Testaments erwachsenen „Offenbarung Johannes." Wie die Poesie dazu dient, den göttlichen Inhalt dem menschlichen Herzen näher zu bringen, so die Philosophie, fortdauernd das menschliche Denken damit zu erfüllen. Die Philosophie, welche ihrerseits nicht ohne Glauben ist, hat nicht die Aufgabe, den Glauben zu zerstören, sondern zu verklären.

Fielen Philosophie und Christenthum auseinander, so würden auf einer wie auf der anderen Seite nur Schattengestalten übrig bleiben, ohnmächtig, ein wahres Geistesleben zu erzeugen. — Der sorgfältig ausgearbeitete Vortrag war nicht nur durch seinen gedanklichen Gehalt höchst anregend, sondern auch durch den unbefangenen Standpunkt, von welchem er ausging, von wohlthuender Wirkung.

— Wie wir hören, erhielten die Katholiken unserer Provinz, welche bei Beginn der Fasten sich um einen Dispens bewarben, denselben in diesem Jahre nur gegen ein Entgelt. Der aus diesen allerdings in das Belieben der Dispens Einholenden gestellten Beträgen sich ergebende Fond soll zu Diöcesanzwecken verwendet werden, kann aber auch wohl theilweise als Peterspfennig nach Rom gehen!

— [Statistischer Verein.] Herr Ober-Regierungsrath Ditmar sprach über geologische Verhältnisse unserer Provinz. Den wesentlichen Inhalt des Vortrages werden wir unseren Lesern später mittheilen. Wir bemerken heute nur, daß derselbe eine sehr zeitgemäße Anregung gab, diesem für die Statistik unserer Provinz so wichtigen Zweige besondere Aufmerksamkeit zu schenken und das vorhandene, allerdings noch dürftige, Material sorgfältig zu sammeln. In der an den Vortrag sich anknüpfenden Besprechung machte sich die Erwartung geltend, daß durch die bei der Ausführung der neuen Eisenbahnbauten vorzunehmenden Brunnenbohrungen manche unsere geognostischen Kenntnisse bereichernden Ergebnisse gewonnen werden dürften. Im Uebrigen ist der Verein entschlossen, auf die Vornahme von Tiefbohrungen in der Provinz nach Kräften hinzuwirken. Verläßliche Mittheilungen aus der Provinz über geologische oder geognostische Beobachtungen würden dem Vereine von großem Werth sein.

k Buk, 2. März. [Wohlthätigkeit.] Das in dem Referate vom 30. Januar c. in Nr. 27 dieser Zeitung erwähnte Unterstützungskomité, dem der Kaufmann Bellach beigetreten ist, hat seine Wirksamkeit durch Veranstaltung eines Konzerts in dem Bellachschen Saale, am 25. Februar — das Billet à 10 Sgr. — und unmittelbar darauf erfolgter Verloosung der von Wohlthätern hiesigen Orts und Umgegend dem Komité zugegangenen Geschenke, verschiedener Gegenstände, geschlossen. Das Resultat ist eine reine Einnahme von 135 Thlrn. nach Berichtigung aller Unkosten.

Bei der wider Erwarten so ansehnlichen Einnahme hat das Komité, in Erwägung der drückenden Noth vieler hiesigen Einwohner, bestimmt, daß die Hälfte der Einnahme den Nothleidenden in Ostpreußen übersandt werde, die zweite Hälfte mit 67 Thlr 15 Sgr. aber hier zur Vertheilung komme. Herr Bellach hat sich durch Annahme, Aufbewahrung und Ausstellung der Geschenke, Arrangirung des Konzerts und Leitung der Verloosung, so wie Bewilligung des Lokals Dank erworben.

In dem Polizeidistrikt Buk ist für die Nothleidenden in Ostpreußen die Summe von 40 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. gesammelt und an die königliche Kreiskasse zu Neutomysl abgeführt.

△ Bromberg. Das Gastspiel von Alexander Liebe muß wegen des Todes seiner Gattin verschoben werden. Die gestrige Aufführung von Lessings Emilie Galotti gehörte mit zu den besten der Saison.

Herr R. Genée wird Montag in der Aula der Realschule mit einigen Shakesspeare-Vorlesungen uns erfreuen.

Die Musik-Akademie unter Leitung des königl. Musik-Direktors Goebel hat Mittwoch sein 5. Winter-Koncert. Dieselben erfreuen sich stets eines zahlreichen und gewählten Publikums.

Der technische Verein wird Mittwoch über die in diesem Sommer zu veranstaltenden Exkursionen nach den verschiedenen Fabrikanlagen in und um Bromberg, sowie eine Fahrt nach den schiefen Ebenen bei Elbing Beschluß fassen.

∞ Schneidemühl, 3. März. Am 27. v. Mts. gab unsere Liedertafel für unsere Armen ein Konzert, das diesen die erhebliche Summe von 78 Thlr. 11 Sgr. eingetragen hat. Zu dieser Einnahme konkurrirten drei Vereine, von denen der eine die Hälfte, die beiden andern je ein Viertel derselben erhielten. Diese Zersplitternrg der Vereinsthätigkeit dürfte zwar nicht im Interesse der Sache liegen, doch da der Partikularismus sich hier nur in der Wohlthätigkeit dokumentirt, so ist mit ihm nicht allzu streng zu rechten.

Bekanntmachung.

An außerordentlichen Beiträgen sind uns ferner zugegangen:

1) für die nothleidenden Ostpreußen: Von Herrn Militairprediger Henke 2 Thlr., von Herrn Regierungs-Assessor Freiherrn v. Massenbach in Fraustadt 125 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., Ertrag einer Theater-Vorstellung von Dilettanten

---

begab sich der Kaiser Nachmittag 5 Uhr nach dem Lyoner Eisenbahnhofe, um von dort nach Italien zu gehen, wo es galt, diesem Lande den Sieg und die Freiheit zu geben. Das Volk jauchzte in allen Straßen, durch die er fuhr, und wollte ihm die Pferde ausspannen, um ihn selbst zu ziehen. Heut, heißt es, verhält sich die Masse überall schweigend und still, wo der Kaiser sich zeigt. In den Theatern benutzt man jede Anspielung, um der Mißstimmung Luft zu machen. In diesem Augenblick, sagte jüngst eine Zeitung, ist das zweite Kaiserreich auf seiner Kehrseite angelangt, eine Wahrnehmung, der sich, wie es scheint, Napoleon III. selbst nicht ganz verschließen kann. Man hat ihn zuletzt ziemlich düster und einsylbig gefunden. Das „Journal de Paris" giebt sogar ein ziemlich bitteres Bonmot von ihm zum Besten. Der Kaiser begab sich jüngst in die Komédie-française, um einer Aufführung des „Paul Forestier" beizuwohnen. Wie üblich, empfing ihn der Direktor am Eingang, um ihn mit einem Flambeau in der Hand, nach seiner Loge zu führen. Bei dieser Führung geschah es, daß das Gefolge, das in einiger Entfernung zurückblieb, sich rechts statt links in den Korridor hineinschlug. Napoleon, der das zuerst bemerkte, meinte, sarkastisch lächelnd zu dem Direktor: „Sie sehen wohl, mein Herr, wie man mich im Stich läßt, sobald ich mich zur Linken wende.

⸗ Rossini, den man für so geizig verschreit, hat seinen Tantième-Antheil von der fünfhundertsten Aufführung seines „Wilhelm Tell" der Pensionskasse der großen Oper geschenkt.

⸗ In Fuad Pascha scheint die Türkei einen ausgezeichneten Staatsmann, eine Art von Talleyrand, erhalten zu haben. Bei einem Feste, das er gab, wollte ein etwas angeregter Attaché der französischen Gesandtschaft durchaus in den Harem des osmanischen Ministers dringen und war wirklich bereits bis zum Eingange desselben gelangt, als Fuad ihn einholte und ihm sagte: „Verzeihung, mein Herr; Frankreich hat Sie an die Pforte gesandt — an der Pforte erlischt Ihre Mission." Ein anderes Mal stritten sich die katholische Geistlichkeit und die armenischen Priester um die Leiche eines Mannes, von dem jene behauptete, daß er zu ihrem Glauben übergetreten, und diese, daß er ihren Satzungen treu geblieben. Fuad Pascha, um Entscheidung angegangen, fragte die Katholiken: „Seid Ihr sicher, daß dieser Mann in Eurem Glauben gestorben?" — „Ja", lautete die Antwort. „In diesem Falle", fuhr Fuad fort, „gehört Euch also ohne allen Zweifel seine Seele". — „Versteht sich", ward ihm entgegnet. „Dann", meinte Fuad, „kann Euch um so weniger am Körper liegen und Ihr mögt ihn getrost den Anderen überlassen."

⸗ Karl Beck, dessen Muse zuletzt ganz verstummt war, hat sich plötzlich wieder poetisch vernehmen lassen und zwar mit einem bei Schindler in Berlin erschienenen Sonettenheftchen: „Oestreich in zwölfter Stunde". Nachdem der Dichter zuerst das Unglück und die Verblendung seines Vaterlandes beklagt, seinen Leichtsinn gegeißelt, seine unselige Liebedienerei gegen Rom gescholten, erkennt er sodann Oestreich in zwölfter Stunde zu neuer Herrlichkeit erstanden, indem er singt:

Im Schwabenland, im Dichterland entschlief
Der Ludewig, du kennst des Meisters Klänge;
Auf! Vorwärts! Thu's den Andern gleich! so rief
Er gottbeseelt, du kennst die Sturmgesänge.

Nun ist's gethan! Zerrissen sind die Stränge,
Gesiegelt ist der große Freiheitsbrief,
Nun jubelst du hinaus in's Weltgedränge:
Mir nach ihr Andern! Und sie athmen tief!

Die Wurzeln fest, im Stamme reiches Mark,
Den Wipfel stolz gekrönt, so bist du stark
Nach bösen Ungewittern, Freude, Friede!

Dein Herz erbebe fürder selig, leis',
Vor Wonne schauernd, gleich dem grünen Reis,
Darauf ein Vogel hüpft mit süßem Liede. —

Wir wollen wünschen, daß dieser Triumphgesang nicht verfrüht sein und der Völkerfrühling Oestreichs keinen winterlichen Rückschlag erleiden möge.

⸗ Gustav Rasch wartet nur noch die Beendigung seines neuen Buches „Aus meiner Festungszeit", welches gegenwärtig das Feuilleton der „Rheinischen Zeitung" bringt, ab, um dann einen lang gehegten Plan auszuführen und die Türkei, Griechenland, den Pyräus und Kandia zu besuchen. Namentlich in Bezug auf das Letztere darf man interessanten Berichten entgegensehen.

⸗ Neuerliche Mittheilungen über Lortzing brachten höchst kuriose Angaben über den Ertrag von dessen Opern namentlich von der populärsten derselben: „Zaar und Zimmermann" zur Kenntniß des Publikums. Das Leipziger Stadttheater, bei dem er angestellt war, gab ihm gar kein Honorar dafür. Das Berliner Hoftheater zahlte ein für alle Mal 300 Thaler dafür, das Münchener 100. Weimar lehnte die Oper ab, ebenso Kassel, wo der Intendant das Tonwerk einen „alten Schmarren" nannte. Die damalige Kaiserin von Rußland wies das ihr zugestellte Pracht-Exemplar der Partitur einfach zurück, und als der Komponist es dem Berliner Hoftheater-Intendanten, Grafen Redern, zustellte, schenkte ihm dieser ein paar alte Vasen dafür.

in Fraustadt, von demselben 2 Thlr. 22 Sgr. Beiträge und 1 Thlr. 17 Sgr. von Schülern in Moraczewo für nothleidende Schüler in Ostpreußen, von Hrn. Distrikts-Kommissarius Knopf in Fraustadt 207 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf., Sammlung im Fraustädter Distrikt. Hierzu noch 10 Thlr. von Frau H. in Schrimm, macht Summa für Ostpreußen 349 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf., welche an den Frauen-Verein in Berlin mit dieser Bestimmung abgesandt sind. Frühere Sendung 201 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. Summa 540 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf.

2) Für sonstige Zwecke des Frauen-Vereins von Frau v. Knoll auf Hohenwalden 5 Thlr., Fräulein M. und L. Willenbücher 10 Thlr., Frau Mathilde Heyder auf Lusowko bei Grätz 10 Thlr., Frau Marie Maaß auf Groß-Kroszyn 2 Thlr., Frau Julie Maaß auf Mlynkowo 2 Thlr., Frau Baronin v. Massenbach auf Bialokosz 10 Thlr., durch Excellenz Frau v. Horn von ungenannter Geberin 50 Thlr., desgleichen 15 Thlr., Frau Bernard hier 3 Thlr., Frau Elise Heusemann auf Napachanie 1 Thlr.

Den gütigen Gebern unsern wärmsten Dank zugleich auch Namens des Berliner Frauenvereins, der unsere Sendungen mit der Bitte um fernere Hülfe empfangen hat, die für Ostpreußen noch immer dringend nöthig ist. Wir sind gerne bereit fernere Beiträge anzunehmen und nach Bestimmung der Geber zu verwenden. Die Zahl unserer Mitglieder ist auf 147 gestiegen und mehrere Zweigvereine sind in der Bildung begriffen.

Die geehrten Damen, welche sich der Sammlung von Beiträgen und Beitrittserklärungen unterzogen haben, bitten wir, die Sammelbogen nebst dem Gelde an unsern mitunterzeichneten Schatzmeister mit der die Portofreiheit sichernden Adresse:

„Beiträge für den Frauen-Zweig-Verein in Posen"

einzusenden, wonächst ihnen neue Blanquets zu gleichem Zweck zugehen werden.

Posen, den 28. Februar 1868.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins.

Clara v. Alvensleben. **Elwine Berger.** **Marie Bielefeld.** **Doris v. Horn,** Vorsitzende. **Bertha Jaffé.** **Marie v. Krävel.** **Helene Schultz-Völcker.** **Emilie Wolfowitz.** **v. Alvensleben,** Forst-Inspektor. **Samuel Jaffé,** Kaufmann und Schatzmeister des Vereins. **Naumann,** Geh. Regierungs-Rath und Ober-Bürgermeister. Graf **Unruh,** Stadtrichter. **Wegner,** Ober-Regierungsrath.

Angekommene Fremde

vom 4 März

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Ostrowski aus Polen und v. Sander aus Charcice, Gutspächter Saffe aus Neudorf, die Kaufleute Bohne aus Bremen, Schreuer und Oberwarth aus Berlin und Mock aus Frankfurt a. M.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Rudkowski nebst Frau aus Spodlesza, die Kaufleute Wolfsohn aus Neustadt a. W. und Herz aus Krefeld, Pfarrer Mende aus Heyersdorf, Partikulier Wachtel aus Posen, Propst Jordan aus Niepruszewo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lütgen aus Leipzig, Victor aus Berlin, Geißell aus Hanau, Silbermann aus Breslau, Schmiedtchen aus Schwerin und Soldan aus Frankfurt a. M., Fabrikbesitzer Mierheim aus Dresden.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Weikusatis aus Gumbinnen, Bernau und Sukkert aus Breslau und Silberstein aus Moschin, die Gutsbesitzer Förder aus Lindenstadt und v. Grokowski aus Bąkowo, die Rentiers Toporowski aus Grätz und Stenzel aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Pastor Voigt aus Josephowo, Gutspächter Heickerodt aus Plawce, Kaufmann Riemschneider aus Breslau, Landwirth v. Grabowski jun. aus Krotoschin, Gutsbesitzer Chelmicki aus Przybroda.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Skoraszewski aus Wysoka, die Eigenthümer Znaniecki aus Pakosc und Lipski aus Dembe, Propst Jezierski aus Dombrowka, Gutsverwalter Przybylski aus Jaroslawice.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Frau aus Jabkowo und v. Koperski aus Stępocin, königl. Oberamtmann Borchardt aus Węglewo, Frau Stan aus Gollancz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Swinarski aus Dębego, Niezychowski aus Zylice und Skarzynski aus Splawie.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Sommerfeld aus Nekla, H. Licht und M. Licht aus Pudewitz und Sternberg aus Gnesen, Oekonom Woytynski aus Kolaczkowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Klempnermeister Niatzki aus Grätz, die Kaufleute Hirsch und Zirker aus Buk, Postbeamter Tepper nebst Familie aus Kurnik.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 9. März d. J. Vormittags 10 Uhr werden etwa 40 Zentner alte, zur Vernichtung mittelst Einstampfens in einer Papiermühle bestimmte Akten und Kassenbücher im Wege des Meistgebots vor dem Regierungs-Sekretär **Griemberg**, und zwar im Geschäftszimmer desselben veräußert werden. Die Verkaufsbedingungen können täglich im gedachten Geschäftszimmer eingesehen werden.

Posen, den 27. Februar 1868.

Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
v. Münchhausen.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Marcus Rosenstein** zu **Posen** ist der Kaufmann **Cleinow** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Posen, den 27. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Fritz Wladislaus Jensch** zu **Janowiec** hat für seine Ehe mit **Ida** geborene **Vogtlaender** durch Vertrag vom 14. Dezember 1867 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Dies ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Nr. 4. heute eingetragen worden.

Wongrowiec, den 28. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Birnbaum,
den 14. Dezember 1867.

Das zu Krebbelmühle unter Nr. 3/4. belegene, dem Mühlenbesitzer **Karl Julius Karow** und seiner Ehefrau **Anna** geborenen **Schwachhöfer** gehörige Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 6470 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Die unbekannten Erben des Ausgedingers **Samuel Röhr** und seiner Ehefrau **Dorothea** geb. **Lehmann** werden öffentlich vorgeladen.

Holzverkauf.

Zum Verkauf von verschiedenen Bau- und Brennhölzern aus dem Einschlage pro 1868, gegen gleich baare Bezahlung nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen, stehen pro zweites Quartal 1868 folgende Termine an:

für die Oborniker Reviere
am 2. April, - 12. Mai, - 16. Juni, im Gasthofe des Hrn. **Marquardt** zu Obornik,

für die Polajewoer Reviere
am 15. April, - 19. Mai, - 22. Juni, im Gasthofe des Herrn **Kiau** zu Boruszyn,

jedes Mal von **Vormittag 10 Uhr** ab.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Boruszynko, den 22. Februar 1868.

Der königliche Oberförster.
Spieler.

Bekanntmachung.

Nachdem über den Nachlaß des am 27. September 1867 zu Grzybowo verstorbenen Probstes **Stephan Wrzesinski** das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden, werden alle Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Forderungen, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

1. Juni 1868

bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Gegen diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, wird in dem Präklusions Erkenntnisse, welches sogleich nach Verhandlung der Sache in der

auf den 9. Juni c.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Audienzsaale anberaumten öffentlichen Sitzung abgefaßt werden soll, dahin erkannt werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Bei Anmeldung der Forderungen muß der Name, Wohnort und Stand der Gläubiger, sowie der Betrag und der Rechtsgrund der Forderung unter Angabe der Beweismittel enthalten und in zwei Exemplaren eingereicht werden.

Gnesen, den 19. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Sprzedaż konieczna.

Królewski sąd powiatowy w Międzychodzie,
dnia 14. Grudnia 1867.

Nieruchomości położone w Krebbelmühle pod Nr. 3/4, do właściciela młyna **Karola Juliusza Karowa** i żony jego **Anny** z **Schwachhoeferów** należące, oszacowane na 6470 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 20. Lipca 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nie okazującéj się z księgi hipotecznéj, zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Nieznajomych sukcesorów wymiernika **Samuela Roehra** i żony jego **Doroty** z **Lehmannów** zapozywa się publicznie.

Bekanntmachung.

Der zu 108 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. veranschlagte Bau eines Brunnens auf der Hebestelle **Kowanowko** soll an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ich einen Licitations-Termin auf **den 12. März Vormittags 8 bis 12 Uhr** in meinem Büreau anberaumt habe. Der Anschlag kann in meinem Bureau eingesehen werden, auch werden Kopien desselben gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt.

Obornik, den 3. März 1868.

Der Kreisbaumeister **Plath.**

Marmor- 2c. Auktion.

Freitag den 6. März früh von **10 Uhr** und Nachmittag von **3 Uhr** ab werde ich **Wilhelmsplatz 12,** Ecke der großen Ritterstraße, die noch vorhandenen **Kunst-Artikel** von **Marmor, Alabaster** und **Achat,** als: **Vasen, Kannen, Schaalen, Briefbeschwerer, Leuchter** und andere **Luxus-Gegenstände** versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages des königl. Kreisgerichts hierselbst werde ich

am 11. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Speicher des Bürgers **Lukasiewicz** am Viehmarkte hierselbst ein Flügel-Instrument von Polisanderholz inkl. Kasten im Wege der öffentlichen Auktion gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 26. Februar 1868.

Jahns, Auktions-Kommissar.

Das, den Erben des königl. Domainen-Raths Tonn gehörige, in der Kreisstadt Mogilno belegene Vorwerk, bestehend aus massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und p. p. 400 Morgen Weizenboden soll erbschaftshalber mit vollständigem lebenden Inventarium, Getreide- und Futtervorräthen auf dem Wege freiwilliger Subhastation **am 23. März d. J.** an Ort und Stelle an den Meistbietenden veräußert werden.

Das Grundstück, reizend belegen, ist in höchster Kultur, hat reiches Wiesen-Verhältniß und erhält unmittelbare Lage an der Eisenbahn, deren Bau von Posen nach Thorn, resp. Bromberg bereits beschlossene Sache ist.

Vorherige Auskunft wird Selbst-Käufern ertheilt durch die Testaments-Vollstrecker, Rittergutsbesitzer **Matthes** auf Wszedzyn bei Mogilno und den königlichen Distrikts-Kommissar **Profé** in Klecko.

Mühlengrundstücks-Verkauf!

Mein in dem Dorfe **Ujazd,** 1/4 Meile von **Kiszkowo,** an der Chaussee belegenes Mühlengrundstück, bestehend aus 80 Morgen Acker erster Klasse, mit 30 Scheffel Wintersaat komplett bestellt, mit Inventarium, guten Wiesen, Obst- und Gemüsegärten. Gebäude massiv und gut. Hierzu eine Wassermühle, oberschlächtig, bin ich Willens, **sofort** zu verkaufen. Reflektanten wollen sich portofrei an mich wenden.

Gnesen. ***Moritz Michael.***

Ein Rittergut,

6 Meilen von Danzig, 1700 Morgen besten Bodens, schön gelegen, von der Chaussee durchschnitten, Werth 75—80 Mille, Schulden 46 Mille, 1100 Schafe, soll gegen eine Pachtung in der Prov. Posen in diesem Frühjahr vertauscht oder verkauft werden. Agenten verbeten. Näheres auf frankirte Briefe unter der Chiffre ***C. H. 6. M. A. L.*** post. rest. **Danzig.**

Gesucht

wird zum recht baldigen Ankauf von einem ernsten Käufer ein Gut von 700—1000 Morgen mit gutem Wohnhaus und geregelten Hypotheken. Gef. Offerten nur von Besitzern werden unter Chiffre **S. v. B. 100.** poste restante **Posen** baldigst erbeten. Diskretion wird zugesichert.

Eine **Wirthschaft** von 93 Morgen vorzüglichen Bodens mit massivem Wohnhaus und guten Wirthschaftsgebäuden ist billig zu verkaufen. Näheres **Markt 89.** 1 Tr. im Komptoir.

Landgüter von 100 bis 3000 Morgen Größe, mit hinreichenden Wiesen, komplettem Inventarium und vollständigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von denen mir specielle Anschläge Seitens der Herren Verkäufer übergeben sind, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15. in **Posen.**

Eine gute **Pension für Knaben,** die das hiesige Gymnasium besuchen sollen, ist zu erfragen bei dem Rechnungs-Rath ***Sievert*** in **Gnesen.**

Als **Küchenmeister** ersten Ranges empfiehlt sich zur Bereitung von Dejeuners, Diners und Soupers ***J. Góralski,***
Bäckerstraße Nr. 8.

Geschäfts-Eröffnung.

Zu den vier Jahreszeiten.

Schloßstraße Nr. 3. im Hause des Herrn **Geheimrath Naumann**

habe ich heute unter meiner Firma

ein Magazin eleganter Herren-Garderoben,

verbunden mit einem **wohlassortirten Lager sämmtlicher Nouveautés** eröffnet, welches Unternehmen ich einem hohen Adel, sowie einem hochgeehrten Publikum bestens empfehle. — Bestellungen werden prompt und zu soliden Preisen effektuirt.

C. Schulz,
Schneidermeister für Civil und Militär.

Diätetische (Schroth'sche) Kur.

Naturgemäßes Heilverfahren von anerkannt überraschenden Erfolgen, besonders in nachstehenden Fällen:

Magen-, Leber-, Hämorrhoidal-Leiden, Hypochondrie, geschlechtlichen Schwächezuständen, beginnenden Lähmungen, Gicht, Rheumatismus, Skropheln, Ausschlägen; **Frauenkrankheiten:** Bleichsucht, Hysterie, Gebärmutterleiden, Ausflüssen, Unfruchtbarkeit 2c.

Briefliche Anmeldungen wegen Aufnahme franko an

Dr. ***Kles*** in **Görlitz.**

Königl. Preuß. staats- und landwirthschaftliche Akademie Eldena b. Greifswald.

Die Vorlesungen an der hiesigen kgl. Akademie beginnen am 20. April d. J. und beziehen sich auf die im Studienplane derselben vorgeschriebenen Disciplinen aus der Staats-, Land- und Forstwirthschaftslehre und deren Hilfswissenschaften. Specielle Lektionspläne werden auf Verlangen verabfolgt, sowie auch jede nähere Auskunft über die Akademie und deren Einrichtungen auf besonderes Verlangen gern ertheilt.

Eldena, im März 1868.

Der Geh. Reg.-Rath und Direktor d. kgl. Akademie.
Dr. E. Baumstark.

Heilung von Syphilis und Hautkrankheiten.
Dr. Holzman, Büttelstr. 12.

Die
Vieh-Kommissions-Handlung von C. Wagener & Co.,

Berlin, Landsbergerstr. 10.,

empfiehlt sich den Herren Gutsbesitzern zum Verkauf von fettem Vieh am hiesigen Platz, zahlt nach Verkauf desselben den Erlös, auch weist dieselbe auf Verlangen Käufer nach.

Auf dem Dom. ***Brodziszewo*** bei **Samter** sind **einige Schock junge, veredelte, hochstämmige Obstbäume** zu verkaufen.

Schwungpflüge

neuerer Konstruktion, von reinem Schmiede-Eisen — ohne alle Holzbestandtheile — welche in der hiesigen Gegend bei renommirten Gutsbesitzern bereits eingeführt sind und sich als praktisch bewährt haben, worüber sachverständige Gutachten vorgelegt werden können, empfehle ich in zwei verschiedenen Sorten zum Preise von 8 und 9 Thlr.

Schmiegel, den 24. Februar 1868.

T. Radkiewicz,
Kaufmann.

Trauer-Rosen

mit zierlich niederhängenden Zweigen zur feinen Verzierung von Gräbern und feinen Rasenplätzen in schönen 5—9 Fuß hohen Bäumen, à Stück 1—1 1/2 Thaler, sowie schön bekronte **hochstämmige Rosen** in den neuesten Prachtsorten (über 2000 Sorten, Cataloge franco und gratis) empfiehlt

Köstritz.
F. Reuss, ***J. Ernst Herger,***
Rosengärtner.

Kiefer-Samen,

wie auch andere Waldsämereien, in frischer, zuverlässiger Qualität. Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen 2c. zu Kulturen und Parkanlagen offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preisverzeichnisse gratis. **Schönthal bei Sagan** in Nieder-Schlesien.

H. Gaertner.

Riesen-Runkelrüben-Saamen, gelbe Pohl'sche Sorte, den Scheffel 5 Thlr. 10 Sgr., die Metze 10 Sgr. verkauft

A. Zimmermann in **Lowencin** bei Schwersenz.

Riesen-Runkelrübensaamen, gelber Pohlscher Gattung, den Scheffel 5 Thlr. 10 Sgr. die Metze 10 Sgr. verkauft

C. Heinze, Vorwerksbesitzer in **Klecko.**

Frischen amerikanischen Pferdezahn-Mais,

sowie sämmtliche **Feld-, Wiesen-** u. **Wald-Sämereien, Saatgetreide** und künstliche **Düngemittel** empfiehlt ***L. Kunkel.***

Preisverzeichnisse stehen zu Diensten.

Dominium **Bralin,** Kreis **Poln.-Wartenberg,** hat von den bereits offerirten Kartoffeln noch 500 Centner Sechswochenkartoffeln u. 300 Centner Farinosen zu verkaufen.

Die Propstei ***Komornik*** per **Posen** hat 400 Schfl. schöner, gesunder Kartoffeln z. v.

---

16 Mastochsen

verkauft ***Lagiewniki*** bei **Klecko.**

Im **Siedlecer,** hart an der Wreschen-Kostrzyner Chaussee liegenden Walde, unweit Nekla, werden von jetzt ab verschiedene **Bau-, Nutz- und Brennhölzer** durch den dortigen Förster laut Taxe verkauft. Das Bauholz ist von unverhältnißmäßig langem und schönem Wuchse.

Ein starker Arbeits-Wagen steht zu verkaufen Halbdorfstraße Nr. 15.

Steinkohlen

vom Waggon und vom Hofe offeriren billigst

K. Molinski & Co.,
Berlinerstr. 16.

Flüssige und **harte Glycerinseife, Glycerin-Crême** (Hautpomade) empfiehlt als unfehlbares Mittel gegen spröde und aufgesprungene Haut

die **Parfümerie-Handlung** von
O. Dawczyński,
10. Wilhelmspl. 10., vis-à-vis dem Theater.

(Beilage.)

Auf dem **Dom. Gruszczyn** bei **Schwersenz** werden **Stuten** zum Preise von 3 Thlr. von einem **Hengste eleganter feinster Race beschält.**

Ebendaselbst wird ein **Gärtner, unverheirathet,** zum sofortigen Antritt gesucht; **persönliche Meldungen** werden an Ort und Stelle berücksichtigt.

Dr. Wilson's

engl. Barterzeugungstinctur, bewährtes Mittel, binnen 6 Monaten schon bei jungen Leuten von 16 Jahren an einen schönen und vollen Bart zu erzeugen; in Flacons à 10 Sgr. zu haben bei

Herrmann Moegelin in **Posen,** Bergstraße 9.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt*** in **Berlin,** Oranienstraße 57. am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in den Niederlagen bei Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9., Herrn ***Fichel Baum*** in **Schroda** und Herrn ***L. Krüger*** in **Wronke.**

Nachdem ich 7 Jahre so an

Schwerhörigkeit

litt, daß ich von der Predigt kein Wort und die Uhr in der Stube nicht schlagen hörte und alle Mittel vergeblich versuchte, kaufte ich Gehöröl in hiesiger Apotheke, da es Vielen schon geholfen. Nach Gebrauch von nur 2 Fläschchen à 10 Sgr. höre ich jedes leise Wort sprechen, die Uhr gehen und alle meine Bekannten freuen sich mit mir meiner Genesung. Zur Beachtung für Schwerhörige veröffentlicht dies dankbarst

Joh. Beutner geb. **Herlt.**
Neu-Gersdorf 106., Sächs. Lausitz.

Emser Pastillen

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre **vorzüglichen Wirkungen** sind **stets** vorräthig in **Posen** in der **Wallischei-Apotheke.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Leb. Fische Donnerst. Ab. b. **M. Briske** Ww.

Fr. Hechte u. Zander Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Eine **preußische Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht für den Regierungs-Bezirk Posen und Kreis Gnesen Haupt- und Spezial-Agenten. Fr.-Offerten nimmt die Expedition d. Z. sub. ***G. H.*** entgegen.

Ein seit 18 Jahren der Landwirthschaft Angehörender, in verschiedenen renommirten Wirthschaften ununterbrochen thätig gewesener, nur mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter **Inspektor** sucht von Johannis als solcher eine andere selbstständige Stellung.

Adresse: ***F. R.*** poste rest. **Markowitz.**

Ein **Brauer** u **Brennerei-Verwalter,** unverh, sucht Stelle in Rußland. Antritt bald oder Joh d. J. Off. ***E. G.*** **Posen** poste rest.

Ein wissenschaftlich und musikalisch gebildetes Fräulein wird als **Bonne** gewünscht St. Martin 25. u. 26. erste Etage.

Ein durch gute Zeugnisse empfohlener **Haus- u. Kammerdiener** in gesetzten Jahren, der mit Hülfe eines Hausknechts im Stande ist, dem ganzen Hauswesen vorzustehen, findet vom 1. April c. an einen guten Dienst. Meldungen nimmt die Zeitungsexpedition hier unter **A. Z. Posen** entgegen.

Dom. ***Marienberg*** sucht sofort oder zum 1. April einen deutschen **Hofbeamten** bei 80—100 Thlr. Gehalt.

Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.

Eine tüchtige **Wirthin** zur selbstständigen Hausführung wird sofort gewünscht. Gehalt 40 bis 50 Thlr.

Adresse: ***A. Busse,*** **Kawiarz** bei **Gnesen.**

Ein tüchtiger **Hof-Wirthschafts-Beamter** findet Stellung zum 1. April auf dem Dominium **Gr.-Rybno** bei Kiszkowo.

Ein verheiratheter **Diener,** sehr gut empfohlen, ist zu haben durch das Mieths-Bureau der Frau ***Anders,*** gr. Ritterstr. 7.

„Postillone." Ich habe einige Postillonsstellen zu besetzen. Auch findet ein **Dienstjunge** bei mir ein Unterkommen.

Posen, 3. März 1868.

R. Gerlach, Posthalter.

Einen **Lehrling** fürs Engros-Geschäft suchen ***Z. Zadek & Co.***

Ein Lehrling wird zu Ostern gesucht vom Apotheker ***A. Mielke*** in Schwersenz.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 137. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis **zum 13. März d. J. Abends 6 Uhr** planmäßig geschehen.

Posen, den 4. März 1868.

Der Lotterie-Ober-Einnehmer *Fr. Bielefeld.*

50,000 Thlr. Institutsgelder

sollen auf erste Hypotheken à 5% pro anno mit 2—3% Abzug, und

30,000 Thlr.

hinter Pfandbriefen à 6%, in Posten nicht unter 10,000 Thlr., auf 10 Jahre fest, durch den Güter-Agenten **Leubuscher** in **Berlin,** Schmidstr. 17 a. ausgeliehen werden.

Provinzielle Ausstellung für Landwirthschaft und Gewerbe in Bromberg.

Protektor Seine Königliche Hoheit der Kronprinz.

Eröffnung den 19. Mai c., Prämiirung der Thiere und Schluß der Thierschau am 20. Mai c.

Prämiirung der übrigen Ausstellungsgegenstände am 22. und 23. Mai c., Schluß der Ausstellung den 12. Juni c.

Freie Konkurrenz für Aussteller der Provinz Posen und aller angrenzenden Provinzen.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise, Geldpreise als Prämien.

Freier Rücktransport der Ausstellungsgegenstände auf allen preußischen Bahnen.

Ausstellungsräume und Versicherung der Gegenstände gegen Feuersgefahr für die Aussteller kostenfrei.

Programme und Anmeldebogen sind zu beziehen durch den General-Sekretär des landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Netzdistrikt ***Bertelsmann*** in **Bromberg.**

Letzter Termin für die Anmeldungen von Pferden und Rindvieh **der 31. März c.,** für alle übrigen Ausstellungsgegenstände **der 20. März c.**

Bromberg, den 1. März 1868.

Das Ausstellungs-Komité.

Der Herr, welcher Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr aus dem Falk'schen Bierlokale einen grünseidenen Schirm mitgenommen, wird ersucht, selbigen beim Geschäftsführer Herrn *Schwersenz* abzugeben.

Erklärung.

Zur Niederlegung der Redaktion der **„Landwirthschaftl. Zeitung für das Großherzogthum Posen"** bin ich lediglich dadurch veranlaßt worden, daß Herr **Lehmann-Nitsche** in dem redakt. Theile von Nr. 8. ds. Ztg. ohne mein Vorwissen eine Erklärung veröffentlichen ließ, welche der zwischen uns stattgefundenen Verabredung entgegen war, und deren thatsächlichen Inhalt ich nicht allenthalben zu bestätigen vermag. Eine principielle Meinungsverschiedenheit über die daselbst berührte Angelegenheit hat zwischen uns nicht bestanden.

Zychlewo, den 29. Februar 1868.

O. Roux.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, welche meinem verstorbenen Bruder, dem Postsekretair **Fr. Weikusat,** während seiner Krankheit sowohl, als auch bei seiner Bestattung in so reichem Maße bewiesen worden ist, fühle ich mich gedrungen, allen Herrschaften hierdurch meinen verbindlichsten u. tiefgefühltesten Dank zu sagen.

J. H. Weikusat als Bruder aus Gumbinnen, zugleich im Namen meiner trauernden Mutter und Geschwister.

Donnerstag, den 5. März, 8 Uhr Abends: **Bibelstunde,** Konf.-Rath Schultze, in dem Hause Friedrichsstr. 33b.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Benno Kantorowicz** hier, zeigen wir hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.

Meyer Mamroth und Frau.

Minna Mamroth, Benno Kantorowicz, Verlobte.

Die am 29. v. Mts. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna** geb. **Vogt** von einem Mädchen, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Czenstochau, den 1. März.

E. Ory, Betriebssecretair.

Allen Freunden und Bekannten die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau **Cäcilie,** geb. **Weiß,** am 29. Februar c. von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden worden ist.

Wiesbaden.

W. Rahn, Appellat.-Ger.-Sekretär.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Ahrens in Steinhorst mit dem Lieut. Barraud in Berlin, Frl. Elise Handwerk mit dem Kaufm. Schöneberg.

Verbindungen. Kreisrichter H. Schumann in Schirwindt mit Frl. Joh. Frentzel in Nrouszatschen, Pastor Schuke in Marienfließ mit Frl. A. v. Wulffen in Potsdam.

Geburten. Ein Sohn: dem Lieut. Götze in Deutsch-Kessel. — Eine Tochter: dem Prof. Dr. Großmann in Berlin, dem Dr. W. Herz in Ohlau, dem Hauptmann v. Wißmann in Berlin, dem Hauptmann a. D. L. v. Petersdorff in Göttingen, dem Hauptmann v. Kleinsorgen in Osnabrück.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch den 4. März. **Donna Diana.** Lustspiel in 5 Akten von C. A. West.

Donnerstag den 5. März. 5. Vorstellung im 5. Abonnement. **Die Afrikanerin.**

Volksgarten-Saal.

Donnerstag den 5. und Freitag den 6. März

großes Konzert

von der Kapelle des 50. Regiments.

Anfang 7 Uhr. Entrée $1\frac{1}{2}$ Sgr.

C. Walther.

Sonnabend den 7. März

wird im

großen Saale der Realschule

ein Konzert

zum Besten der Kinder-Bewahr- und Elisabeth-Anstalt

stattfinden, worauf wir das kunstliebende und mildthätige Publikum schon im Voraus aufmerksam machen, mit der Bitte, sich dabei recht zahlreich zu betheiligen.

Nummerirte Plätze à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung der Herren **Bote & Bock** und bei Herrn Kaufmann **Kurnatowski** zu erhalten.

Donnerstag den 5 März: **Eisbeine** mit Meerrettig b. ***H. Schulze,*** Friedrichsstr. 28.

Donnerstag den 5. März c. **Eisbeine** bei ***A. Kuttner,*** Wallischei Nr. 3.

Pastillen

von

Ems, Vichy, Carlsbad, Marienbad und Bilin,

aus den Salzen der resp. **Brunnen** bereitet, sowie

Magnesia- und Soda-Pastillen (Bi-Carbonate of Soda),

bekannt als gesundestes Mittel gegen **Magensäure** etc. empfiehlt: erstere à Dutz. Schachteln 2 Thlr. 12 Sgr., letztere à Dutz. Schachteln 2 Thlr. Die aus den Salzen der resp. Brunnen bereiteten **Pastillen** können von allen Jenen, welche die Mineralwasser zu Hause oder im Badeorte trinken wollen, oder bereits getrunken haben, als eine ebenso nützliche als angenehme Vor- oder Nachkur genommen werden. Auch sonst eignen sie sich zum continuirlichen Gebrauche bei allen den Leiden, gegen welche die betreffenden Brunnen getrunken werden. (Wiederverkäufern, besonders den Herren Apothekern, gebe ich Rabatt.)

Die **Mineralwasser-Fabrik** von **Dr. Otto Schür** in **Stettin.**

Frisches Speiseöl,
Sardines à l'huile,
Russische Sardinen,
Elbinger Neunaugen,
Roll-Aal,
Bratheringe,
Holländische Heringe,
Krebsschwänze,
Krebsbutter,
Astr. Perl-Caviar,

empfehlen in nur Prima-Qualität

Gebr. Andersch.

Stralsunder Speck-Bücklinge, frisch aus der Räucherei, 80 Stück $1\frac{1}{3}$ Thlr. inkl. Kiepe, **marinirte Ostsee-Aale** in Gelée, Faß ca. 7—8 Pfd. Netto, Thlr. 2 inkl. Faß, liefert prompt gegen Franko-Einsendung des Betrages ***Gustav Henneberg*** in **Stralsund.**

Hinterwallischei, am Damm, Nr. 7. sind vom 1. April c. ab drei Wohnungen, à 40, 55 und 60 Thlr., im ersten und zweiten Stock, zu verm.

Ein möbl. Zimmer mit schöner Aussicht für 1 od. 2 Herren sof. z. verm. Näh. **neue Posthalt. Schuhmacherstr. 11.** III. Et. links.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Vorzimmer, Küche 2c., ist für 160 Thlr. jährlich sofort oder vom 1. April d. J. ab auf der **großen Gerberstr. 47.** 2. Etage zu verm. Das Nähere zu erfragen bei Stadtrath ***Aus,*** Markt 53.

Das bisher v. H. Reg.-Ass. Kolbe inne geh. f. m. Z., Magazinstr. 15. 2 Tr. links, ist sof. z. v.

Gr. Gerberstr. 25. 1 Tr. 1 möbl. Zim. zu verm.

Sapiehaplatz 1. 3 Tr. i. e. möbl. St. zu verm.

Halbdorfstr. 29./30. ist eine Mittel- u. eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Eine Französin,

welche erst neuerdings aus ihrem Vaterlande hier angekommen ist, sucht ein Unterkommen als **Erzieherin.** Näheres in der Expedition des Dziennik Poznański.

Posener Marktbericht vom 4. März 1868.

	von			bis		
	Thl.	Sgr	Pf	Thl.	Sgr	Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	27	6	4	—	—
Mittel-Weizen	3	22	6	3	25	—
Ordinärer Weizen	3	10	—	3	12	6
Roggen, schwere Sorte	3	3	9	3	5	—
Roggen, leichtere Sorte	3	—	6	3	1	3
Große Gerste	2	6	3	2	10	—
Kleine Gerste	2	5	—	2	7	6
Hafer	1	15	—	1	17	6
Kocherbsen	2	22	6	2	25	—
Futtererbsen	2	17	6	2	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	25	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Durchschnittspreis im Monat Januar 1868.

(Nach den Berichten der Markt-Kommission zu Posen.)

	Thl.	Sgr	Pf		Thl.	Sgr	Pf
Feiner Weizen	4	1	8	Winterraps	—	—	—
Mittel Weizen	3	24	2	Sommerrübsen	—	—	—
Ordinärer Weizen	3	14	1	Sommerraps	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	3	5	3	Buchweizen	1	28	
Roggen, leichtere Sorte	3	1	4	Kartoffeln	—	24	6
Große Gerste	2	6	4	Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	9	—
Kleine Gerste	2	3	9	Roth. Klee, Ctr. 100pfd. Z.G.	13	13	1
Hafer	1	14	5	Weißer Klee, dto.	17	17	—
Koch-Erbsen	2	25	7	Rüböl, rohes, dto.	10	5	7
Futter-Erbsen	1	27	10	Spiritus pr. 100 Quart à			
Winterrübsen	—	—	—	80% Tralles	—	-	—

Andere Cerealien waren nicht notirt.

Börse zu Posen

am 4. März 1868

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Gd., do. Rentenbriefe 88½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 84⅝ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 75½, März-April —, Frühjahr 75⅔, April-Mai 75¾, Mai-Juni 75½, Juni-Juli 74⅔.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 6000 Quart, pr. März $19\frac{5}{24}$, April 19½, Mai 19⅚, Juni 20⅙, Juli 20½, Aug. 20⅚.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen:** flau, pr. März 75¾ Br., Frühjahr 76—75¾ bz. u. Br., April-Mai do., Mai-Juni 76—75¾—½ bz. u. Gd., Juni-Juli 74¾ Br., Juli-August 66½ Br.

Spiritus: matt, gek. 6000 Quart, pr. März 19⅙ bz., Gd. u. Br., April 19½ Gd., $\frac{7}{12}$ Br., April-Mai $19\frac{17}{24}$—⅔ bz. u. Gd., Mai 19⅚ Br. u. Gd., Juni 20⅙ Gd., Juli 20½ Gd. u. Br., August 20⅚ Gd.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. März. Wind: NNW. Barometer: 28². Thermometer: Früh 3° +. Witterung: kühl und windig.

Für Roggen stellte man Anfangs höhere Forderungen, die aber nicht aufrecht erhalten werden konnten. Die Preise gaben allmählich nach, und schließen niedriger noch als gestern. Loko ist bei besserem Angebot der Handel lebendiger gewesen. Feinste Qualitäten, von welchem Einiges vorkam, holten stolze Preise.

Weizen nicht viel verändert. Haltung matt.

Hafer blieb loko flau, Termine unbelebt. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 35¾ Rt.

Rüböl sehr stille zwar, aber doch fest; Verkäufer halten zurück. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 10½ Rt.

Spiritus ließ matte Haltung erkennen. Es ist sehr wenig umgesetzt, das Wenige aber zu eher nachgebenden Preisen. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 19⅞ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 92—108 Rt. nach Qualität, ord. gelb 88 bz., pr. 2000 Pfd. per dies. Mon. 92½ Br., April-Mai 92½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 78—80 Rt. bz., schwimmend 81 Pfund 79½ Rt. bz., per diesen Monat 77¾ a 77 bz., April-Mai 77¾ a 77 bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 76 a 75¼ a ½ bz., Juli-August 70¼ a 69½ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—59 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 34½—37 Rt. nach Qualität, 34½ a 36 Rt. bz., per diesen Monat 36 nom., April-Mai 36¼ a 36 bz., Mai-Juni 36¾ bz., Juni-Juli 37½ bz., Juli-August 36 Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—87 Rt.

Rübsen, Winter- 77—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $10\frac{5}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat 10⅜ Rt. bz., März-April 10⅜ bz., April-Mai $10\frac{11}{24}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Mai-Juni 10½ Rt., Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{12}$ a 11 Rt. bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19⅞ Rt. bz., per diesen Monat 20 Br., $19\frac{11}{12}$ Gd., März-April do., April-Mai 20⅛ a 20 bz. u. Gd., ⅛ Br., Mai-Juni 20⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Juni-Juli 20⅝ bz. u. Gd., ¾ Br., Juli-August 21 bz., August-Septbr. 21¼ bz.

Mehl Weizenmehl Nr. 0. 6⅔—$6\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $6\frac{5}{12}$—$6\frac{1}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{7}{12}$—$5\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{5}{12}$—5⅙ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 3. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: veränderlich, Nachts Schneefall. + 4° R. Barometer: 27. 7. Wind: NW.

Weizen niedriger, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. 100—104 Rt., ungarischer 92—98 Rt., weißer 105—109 Rt., bunter 96—103 Rt., p. 83/85 pfd. gelber pr. Frühjahr 102½, 101½ bz. u. Gd., 102 Br., p. Mai-Juni 102 Br. u. Gd.

Roggen matter, p. 2000 Pfd. loko 79—80 Rt., geringer 75—78 Rt., pr. Frühjahr 77½, 78, 77¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 78, 77¾ bz. u. Br., Juni-Juli 75½ bz. u. Gd., 76 Br., Juli-August 71, 70¾ bz.

Gerste behauptet, loko p. 1750 Pfd. 54—55 Rt., pr. Schles. u. Mährische 55—57 Rt., pr. Frühjahr 69/70pfd. schles. [illegible]6½ bz.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 39½—40½ Rt., pr. Frühjahr p. 47/50 pfd. 40½ Br. u. Gd.

Erbsen stille, p. 2250 Pfd. loko Futter- 73—74½ Rt., Koch- 75—76 Rt., pr. Frühjahr Futter 73½ Rt. Br.

Wicken loko 64—67 Rt.

Rüböl stille, loko $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., pr. März 10½ bz., April-Mai $10\frac{7}{12}$ Br., 10½ Gd., Mai-Juni $10\frac{7}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 11 bz. u. Br.

Spiritus matter, loko ohne Faß 20½ Rt. bz., März 19⅞ Br., pr. Frühjahr 20⅓, ⅙ bz., Mai-Juni 20⅝ Br., Juni-Juli 20¾ Br., Juli-Aug. 21 Br.,

Angemeldet: Nichts.
Regulirungspreise: Rüböl 10½ Rt., Spiritus 19⅝ Rt.
Petroleum loko 6⅝ Rt. bz. u. gef., Sept.-Okt. 6⅝ Rt. bz.
Baumöl, Malaga 22 Rt. transf. bz., in kleinen Fässern 22½ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 3. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, gek. 2000 Ctr., pr. März und März-April 74—74½ Rt. bz., April-Mai 74¾—75¼ bz. u. Br., 75 Gd., Mai-Juni 75½ Gd., Juni-Juli 76 Br.
Weizen pr. März 96½ Br.
Gerste pr. März 57½ Br.
Hafer pr. März 58 bz.
Raps pr. März 92 Br.
Rüböl etwas fester, loko 10$\frac{1}{12}$ bz., pr. März und März-April 10$\frac{1}{12}$ Br, 10 Gd., April-Mai 10$^{11}/_{24}$ Br., 10 Gd., Mai-Juni 10⅙ Br., Juni-Juli 20⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅓ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br.
Spiritus fest, gek. 20,000 Ort., loko 19$\frac{1}{12}$ Br., **18⅚ Gd.,** pr. März u. März-April 19⅛ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., April-Mai 19¼—⅜ bz., Juli-Aug. 20⅓ Gd.
Zink fest. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 3. März. Weizen 90—98 Rt., Roggen 80—82 Rt. Gerste 53—58 Rt., Hafer 35—36½ Rt.
Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert, Termine geschäftslos. Loko ohne Faß 19¾ a ⅞ Rt., pr. März und März-April 20 Rt., April-Mai 20½ Rt., Mai-Juni 20⅔ Rt., Juni-Juli 21⅙ Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus höher gehalten. Loko 19½ Rt. (Magdeb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 2. März. An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben:

1216 Stück Hornvieh. Auch heute übereilte die Produktion, wie schon an den letzten Markttagen, die Konsumtion am Platze, da die zu reichlichen Zutriften den Bedarf bei weitem überstiegen; das Verkaufsgeschäft verlief für die Einbringer mit empfindlichen Verlusten, da die dem Einkaufe entsprechenden Verkaufspreise nicht zu erlangen waren, nur geringer Versand nach Hamburg und der Rheinprovinz wurde ausgeführt und blieben Bestände; 1. Qualität wurde mit 17 Rt., 2. mit 13—14 Rt. und 3. mit 10—11 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

2743 Stück Schweine. Der Handel wickelte sich in Folge der schwächern Zufuhr, als vorwöchentlich, etwas reger ab und schloß auch zu besseren Preisen; die Waare wurde am Markte geräumt; feinste Kernwaare wurde mit 17 Rt. und auch darüber bezahlt, ordinäre erreichte den Preis von 15 Rt.

4331 Stück Schafvieh. Die Antrifften übersteigen die vorwöchentlichen um 2000 Hammel und konnten Markte nicht sämmtlich verkauft werden, da sich nur schwache Kauflust zeigte und kein Export stattfand; die letzten Preise blieben unverändert und galten 40 Pfd. Fleischgewicht schwerer Kernwaare 7½ Rt.

854 Stück Kälber fanden auch heute, wie früher, nur gedrückte Preise, da die Zufuhr für den Begehr zu reichlich war. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 3. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen niedriger, bunter 725, hellbunter 795, hochbunter 815 Fl. Roggen flau, loko 594 Fl. Kleine Gerste —, große Gerste —. Weiße Erbsen 522 Fl. Hafer —. Spiritus loko 20$\frac{11}{12}$ Thlr.

Königsberg, 3. März, Nachmittags. Wetter windig. — Weizen still, bunter 124 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht fest, pr. März 98½, pr. Frühjahr 97½, pr. Mai-Juni 96½, pr. Septbr.-Oktbr. 77½ Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht loko 76 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht fester, loko 46, pr. Frühjahr 48 Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 95 Sgr. Spiritus 8000 Tralles loko 21⅚, pr. Frühjahr 21⅔ Thlr.

Köln, 3. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter hell. Weizen unverändert, loko 10, pr. März 9, 8½, gek. 1500 Sack, pr. Mai 9, 15. Roggen matt, loko 8, 15, pr. März 8, 3, pr. Mai 8, 9. Rüböl fest, loko 12, pr. Mai 11$\frac{9}{10}$, pr. Oktober 12$\frac{3}{10}$. Leinöl loko 12$\frac{5}{10}$. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 3. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko und auf Termine sehr beschränktes Geschäft. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gd., pr. März-April 178½ Br., 177½ Gd., pr. Frühjahr 177½ Br., 177 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 140 Br., 139 Gd., pr. März-April 138½ Br., 137½ Gd., pr. Frühjahr 137 Br., 136½ Gd. Hafer fest. Rüböl fest, loko 23⅝, pr. Mai 23½, pr. Oktober 24½. Spiritus stille. Kaffee fest. Zink unverändert. Petroleum stille. — Trübes Wetter.

Bremen, 3. März. Petroleum, Standard white, loko 5½.

London, 2. März, Nachmittags. Viehmarkt. Am Markte waren 3390 Stück Hornvieh und 16,850 Stück Schafe. Der Handel in Hornvieh sehr schleppend, engl. Zufuhren sehr klein. Nach Schafen gute Frage. Preise eher besser, fremde Zufuhren klein. Preise für Hornvieh 3 S. 10 D à 4 S. 4 D., für Schafe 4 S. à 4 S. 8 D.

Liverpool (via Haag), 3. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig.
New Orleans 9¼, Georgia 9, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8, good middling Dhollerah 7¾, Bengal 7, good fair Bengal 7½, New fair Oomra 8½, good fair Oomra 8½, Pernam 10, Egyptische 10½, Orleans schwimmend 9½.

Paris, 3. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 99 Hausse, pr. Mai-August 94, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 93, 00. Mehl pr. März 90, 00, pr. Mai-Juni 90, 25 Hausse. Spiritus pr. März 74.

Petersburg, 3. März, Nachmittags. Getreidemarkt flau. Berichte aus Riga melden dort belebtes Geschäft in Flachs.

Amsterdam, 3. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine steigend, pr. März 305, pr. Mai 311, pr. Juni 307, sonst geschäftslos.

Antwerpen, 3. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien sehr ruhig, Preise schwach behauptet.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fester. Raffin., Type weiß, loko 43 Br., auf Termine geschäftslos.

Havanna, 2. März. (Pr. atlantisches Kabel.) Zucker 7½ a 7¾. Wechsel auf London 9¼ a 9¾ % Prämie.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3 März	Nachm. 2	27" 9''' 61	+ 2°8	NW 2-3	trübe. Cu.-st. Ni.
3. "	Abnds. 10	28" 1''' 38	— 2°8	NW 1-2	heiter. Cu. St.
4. "	Morg. 6	28" 1''' 76	— 3°2	NW 1	heiter. Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. März 1868 Vormittags 8 Uhr 11 Fuß 8 Zoll.
" " 4. " " " " " 11 " 9 "
Pogorzelica, am 3. März 1868 Nachmittags 2 Uhr 9 Fuß 10 Zoll.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. 1859	5	103⅜ bz
do. 54, 55, 57	4½	95¾ bz
do. 56	4½	95¾ bz
do. 1859, 1864	4½	95½ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅞ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1862	4	89⅞ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115½ B
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¼ bz B
Kur-u Neum. Schldv	3½	77½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	96 G
do. do.	3½	78 B
Berl. Börsenh.-Obl.	5	102½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76½ B
do.	4	85¾ B
Ostpreußische	3½	77¾ bz
do.	4	83⅛ bz
Pommersche	3½	75¾ bz
do. neue	4	85¾ G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Schlesische	3½	83 bz
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¾ G
do.	4	82⅛ bz
do. neue	4	82¼ bz
do. do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90⅜ bz
Posensche	4	88¾ G
Preußische	4	88½ B
Rhein.-Westf.	4	92½ bz
Sächsische	4	91 G
Schlesische	4	90¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 bz
do. National-Anl.	5	57½ G
do. 250fl. Präm. Ob.	4	65 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	77 bz B
do. 5prz. Loose(1860)	5	72⅞-⅝ bz, ult. 72½
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	47½ B [-¼ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	64 B
Italienische Anleihe	5	45½ bz, ult. 44⅞ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64¼ bz G
6. do.	5	76⅜ etw bz
Englische Anl.	5	84⅛ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	52⅛ etw bz
do. v. J. 1862	5	84 bz
do. 1864	5	86 G
do. engl.	5	84¾ B
do Pr.-Anl. 1864	5	103½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 65 G
do. kl.	4	64½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91¾ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	59¼ G
Part. O. 500 Fl.	4	96 G
Amerik. Anleihe	6	75⅝ bz ult. 75½ bz
Neue Bad. 35fl. Loose	—	29½ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	96½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 B
Berl. Handels-Ges.	4	112½ G
Braunschwg. Bank-	4	99½ B
Bremer do.	4	112½ bz G
Coburger Kredit-do.	4	78 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ B
Darmstädter Kred.	4	85½ bz G
do. Zettel-Bank	4	95¼ B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	111 etw bz G
Genfer Kreditbank	4	25⅞ Post bz
Geraer Bank	4	99½ B
Gothaer Privat do.	4	89¾ G
Hannoversche do.	4	84¾-85¼ bz G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	90 etw bz
Luxemburger Bank	4	83½ G
Magdeb. Privatbk.	4	91½ G
Meininger Kreditbk.	4	91 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	19 G vll. —
Norddeutsche do.	4	118 G
Oestr. Kredit- do.	5	82½ bz ult. 82½-82 [bz
Pomm. Ritter- do.	4	8¼ bz
Posener Prov. Bank	4	99½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	153¼ etw bz B
Schles. Bankverein	4	111¾ G
Thüring. Bank	4	65½ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	110⅛ G
Weimar. Bank.	4	85 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ G
do. do. Certific.	4½	100¾ B
do. do. (Henkel)	4½	96 bz
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71 bz
do. II. Em.	5	74½ bz
Bergisch-Märkische	4½	96½ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94¼ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ G
do. Lit. B.	3½	77¼ G
do. IV. Ser.	4½	92 etw bz
do. V. Ser.	4½	91 bz VI 89 [B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest	4	82½ B
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ B
do. Litt. B.	4	— —
Berlin-Hamburg	4	91¼ G
do. II. Em.	4	91¼ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt. C.	4	85 G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	83 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94⅜ bz VI — [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	98 B
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	83 bz
do.	4½	93¾ bz
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	83 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96¾ G
Magdeb. Wittenb.	3	67½ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85½ G
Niederschles. Märk.	4	88 bz
do. II. c.	4	84¾ G
do. conv.	4	88 G
do. conv. III. Ser.	4	85½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100⅜ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77¾ bz
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	77¾ G
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	265 bz n 257 [G
Oestr. südl. Staatsb.	3	216 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78½ B
do. Prior. Obl.	4½	91½ bz
do. 1862	4½	91½ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahev. St g	4½	92½ bz
do. II. Em	4½	92½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	89 G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89 G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 B
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	30¼-⅜ bz G
Altona-Kieler	4	123 bz
Amsterd. Rotterd.	4	102½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	135½ bz
Berlin-Anhalt	4	207½ B
Berlin-Hamburg	4	163½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	192 bz
Berlin-Stettin	4	136 bz
Berlin-Görlitz	4	79½ bz
do. Stamm-Prior.	5	97½ B
Böhm. Westbahn	5	65 bz ult. —
Bresl. Schw. Freib.	4	119½ bz
Brieg-Neiße	4	91¾ bz
Cöln-Minden	4	135 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85¾-84¾-85 bz
do. Stamm-Pr.	4½	88 bz B
do. do.	5	91½ bz B
Gal. C.-Ludwg.	5	89½ bz ult. —
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149⅝ etw B
Märkisch-Posen	4	67⅜-67 bz
do. Prior.-St.	5	85½ G
Magdeb. Halberst.	4	167 B
Magdeb. Leipzig	4	202 B n. 187 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127¾ bz
Mecklenburger	4	77¼ bz B
Münster-Hammer	4	90 G
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	75 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	96 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	185⅜-½ bz
do. Lt. B.	5	163½ G [-49¼ bz
Oest. Franz. Staat.	5	149¾-⅛ bz ult. 50
Oest. sdl. StB (Lom)	5	100¾-⅛b ult. 100¾
Oppeln-Tarnowitz	5	73 G [-99¾ bz
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30½ bz G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80½ bz
Stargard-Posen	4½	93¼ bz [119¼ bz
Thüringer	4	133½ et bz G, I.

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ B
Gold-Kronen	—	9. 10⅞ G
Louisd'or	—	112⅜ bz
Sovereigns	—	6. 24¾ bz G
Napoleonsd'or	—	5. 13¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12⅜ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	87⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	158½ et bz G
Berl. Eisenb. Fab.	5	134 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B
Minerva, Brgw. A.	5	35½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 3. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅝ bz
do. 2 M.	3½	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151½ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81½ B
Wien 150 fl. 8 T.	4	87⅜ bz
do. do. 2 M.	4	86¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅜ bz
do. do. 3 M.	7	92½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84¼ bz

Der Börse fehlte auch heute jede Anregung, so daß die Haltung nicht gerade matt, aber doch geschäftslos war; die Kurse waren dabei mehrfach niedriger; am meisten wurden Franzosen und Lombarden gehandelt; Amerikaner waren auf bessere Newyorker Notirungen fest, aber unbelebt. Die Spekulation war überhaupt abwartend, und wurden die östreichischen Vorschläge zur Deckung des Deficits etwas gelähmt. Auch Eisenbahnen waren im Ganzen matt, keine einzige trat besonders lebhaft hervor, später ermattete die Haltung sogar noch mehr; russische Fonds blieben still.

Preußische Anleihen und Fonds waren fest und angenehm, inländische und ausländische Prioritäten ohne Regsamkeit. Der Diskonto blieb 2½ pCt. — Wechsel waren in schwachem Verkehr bei fester Haltung. — Rudolfsbahn 71½ bezahlt.

Breslau, 3. März. Bei vorherrschend matter Stimmung waren die Kurse der Spekulationspapiere mit Ausnahme der Amerikaner durchgehends etwas niedriger und bewegte sich das Geschäft in sehr engen Grenzen.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 73¼ B. do. 1864 48 B. Bayrische Anleihe —. Minerva 36 B. Schlesische Bank 111¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 82¼ G. Reichenb.-Pardub. Prior —. Oberschles. Prioritäten 77¼ G. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. 92½ B 92 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 89 B 88½ G. Märkisch-Posener 85½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 185½ B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73⅝ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73⅝ B. Kosel-Oderberg 85-84¾ bz. Amerikaner 75¾-⅝ bz u G. Ital. Anleihe 45½ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. März, Mittags. [Anfangs Kurse.] Amerikaner pr. compt. 75$\frac{1}{16}$, pr. medio 75, Kreditaktien 191½, steuerfreie Anleihe 49½, 1860er Loose 72, Nationalanleihe 55¾, Staatsbahn 261¾, Badische Prämienanleihe 98⅞. Flau, doch lebhaft.

Frankfurt a. M., 3. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Flau auf Wiener Kurse. Amerikaner sehr beliebt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95¼. Wiener Wechsel 101⅝. 5% östr. Anleihe von 1859 65⅞. Oestr. National-Anl. 55⅞. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 50½. 4½% Metalliques 42¾. Finnländ. Anleihe 81¾. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75¼. Oestreich. Bankantheile 721. Oestr. Kreditaktien 191. Darmstädter Bankaktien —. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 92 B. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 261½. Oestreich. Elisabethbahn 121. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 156¾ B. Hessische Ludwigsbahn 131½. Darmstädter Zettelbank —. Kurhessische Loose 54⅞. Bayerische Prämien-Anleihe 98¾ B. Neue Badische Prämienanleihe 98¾. Badische Loose 50½ B. 1854er Loose 62. 1860er Loose 72. 1864er Loose 81¼. Russ. Bodenkredit 77.

Frankfurt a. M., 3. März, Abends. Effekten-Societät. Ziemlich fest. Amerikaner pr. compt. 75$\frac{1}{16}$, Kreditaktien 190½, steuerfreie Anleihe 50$\frac{1}{16}$, 1860er Loose 71$\frac{7}{16}$, Nationalanleihe 55½, Staatsbahn 261.

Hamburg, 3. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr träge und verstimmt, Valuten fest.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84⅞. National-Anleihe —. Oestreich. Kreditaktien 81⅞. Oestr. 1860er Loose 71⅞. Staatsbahn 550½. Lombarden 369½. Italienische Rente 44⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 94⅞ Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 97¾. 1866er russ. Prämien-Anleihe 97¾. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 68⅜. Diskonto 2%.

London lang 13 Mk. 7⅞ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8⅞ Sh. bz. Amsterdam 35, 48 bz. Wien 88½ bz. Paris 187½ bz. Petersburg 29¼ bz.

Wien, 3. März, Vormittags. [Vorbörse.] Unbelebt, wenig fest. Kredit-Aktien 188, 70, Oestr.-franz. Staatsbahn 257, 80, 1860er Loose 82, 80, 1864er Loose 81, 00, steuerfreie Anleihe —, Böhmische Westbahn —, Galizier —, Lombardische Eisenbahn 172, 70, Napoleonsd'or 9, 36½.

Wien, 3. März. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Flau.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 00. 5% Metalliques 57, 60. 1854er Loose 74, 00. Bankaktien 708, 00. Nordbahn 173, 70. National-Anlehen 65, 75. Kreditaktien 187, 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 256, 90. Galizier 205, 25. Czernowitzer 182, 75. London 117, 20. Hamburg 86, 40. Paris 46, 55. Frankfurt 97, 35 Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 148, 50. Kreditloose 130, 75. 1860er Loose 82, 40. Lombard. Eisenbahn 171, 90. 1864er Loose 80, 60. Silber-Anleihe 72, 00. Anglo-Austrian-Bank 116, 00. Napoleonsd'or 9, 38½. Dukaten 5, 59½. Silberkupons 114, 75.

Wien, 3. März. [Abendbörse.] Flau, besonders Staatsbahn. Kreditaktien 187, 30, Staatsbahn 255, 6 , 1860er Loose 82, 40, 1864er Loose 80, 60, Nordbahn 173, 70, Galizier 205, 00, Lombarden 171, 80, Napoleonsd'or 9, 39½.

Paris, 3. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 25, Italienische Rente 45, 20, Lombarden 378, 75, Staatsbahn 557, 50, Amerikaner 80⅞.

Paris, 3. März, Nachmittags 3 Uhr. Schluß fest. Pr. Liquidation wurden gehandelt: Italien. Rente 45, 10, Staatsbahn 556, 25, Kredit mobilier 230, 00, Lombarden 377, 50. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 35. Italienische 5% Rente 45, 05. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 557, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 230, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 376, 25. Oestr. Anleihe de 1865 351, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 365. London 25, 16. Hamburg 185, 00. Amsterdam 210¼.

London, 3. März, Nachmittags 4 Uhr. Engl. Metalliques von 1859 65⅞.

Aus der Bank sind heute 120,000 Pfd. St. geflossen.

Konsols 93$\frac{3}{16}$. 1% Spanier 35$\frac{5}{16}$. Italienische 5% Rente 44⅞. Lombarden 14$\frac{15}{16}$. Mexikaner 15⅝. 5% Russen de 1822 84½. 5% Russen de 1862 84⅝. Silber 60$\frac{7}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 32¾. 6% Verein. St. pr. 1882 71$\frac{5}{16}$.

Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9½ a 9¾ Sch. Wien 11 Fl. 92½ Kr. Petersburg 32$\frac{7}{16}$. Berlin 6, 26¾. Frankfurt 120⅛.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Amsterdam, 3. März, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 66⅞. 5% Metalliques 47. 2½% Metalliques 23⅞. Oestr. National-Anleihe 53¼. Oestreich. 1860er Loose 429. Oestr. 1864er Loose 81½. Silberanl. 59¼. 5% östr. steuerfreie Anl. 46⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 59⅝. 5% Russen VI. Stieglitz 71½. 5% Russen de 1864 84⅜. Russ. Prämien-Anl. von 1864 192⅜. Russ. Prämien-Anl. von 1866 198½. Russische Eisenbahn 188½. 6% Ver. St. pro 1882 74¼.

Londoner Wechsel, kurz 11, 89.

Rotterdam, 3. März, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Schwach.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53¼. Oestreich. National-Anleihe 53⅝. Oestr. 5% Metalliques 47. Oestr. Silberanleihe 1864 59⅜. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 188, 00. Russ. Prämien-Anl. 195, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 74¼. Inländ. 3% Spanier 33. London 3 Monat 11, 85. Paris 3 Monat 47, 05.

Petersburg, 3. März. [Schlußkurse.] Flau.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 32$^{31}/_{32}$ d. do. auf Hamburg 3 Mt. 29⅞. do. auf Amsterdam 3 Mt. 164. do. auf Paris 3 Mt. 345 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 119⅜. 1866er Prämien-Anleihe 119⅜. Imperials — Rb.

Gelber Lichttalg, einiger Begehr für das Ausland, zu 44¼.

Newyork, 2. März, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109¾. Goldagio 41. Bonds 110⅞. do. de 1885 108¾. do. de 1904 101¼ excl.. Illinois 138¾. Eriebahn 66½. Baumwolle 23. Mehl 10 D. 35 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 26.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.